

# Ev.-Luth. Gemeinde=Blatt.

Organ der Allg. Ev.-Luth. Synode von Wisconsin, Minnesota, Michigan u. a. St.

Redigiert von einem Komitee.

Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme. Offbg. 3, 11.

Jan 1915 50. No. 2.

Milwaukee, Wis., 15. Januar 1915.

Lauf No. 1199.

## Zur Epiphanienzeit.

Wie schön leucht uns der Morgenstern,  
Den wir im Himmel haben.  
Ich meine Christum, unsern Herrn,  
Mit seinen Gnadengaben.  
Am Kirchenhimmel leuchtet er  
Und wirft den schönen Glanz daher  
In Wort und Sakramenten.

Wir müssen unsre Väter ja  
Verirrte Heiden nennen.  
Kein Licht war im Verstande da,  
Den wahren Gott zu kennen.  
Sie gingen hin in Finsternis  
Und stürzten dadurch ganz gewiß  
Ins ewige Verderben.

Nun aber, da wir Christen sind,  
Steht uns der Himmel offen.  
Ein jeder hat als Gotteskind  
Die Seligkeit zu hoffen.  
Denn wer an Jesum Christum gläubt  
Und ihm getreu im Glauben bleibt,  
Wird nimmermehr verloren.

Herr Jesu, ach erleuchte mich  
Mit deinem Gnadenlichte,  
Damit ich wandle würdiglich  
Vor deinem Angesichte,  
Bis ich vor dir nach dieser Zeit  
Im Reiche deiner Herrlichkeit  
Als wie die Sonne leuchte.

E. Neumeister, † 1756.

## So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind.

Wir bekennen in der Erklärung der fünften Bitte des heiligen Vater Unser, daß wir noch täglich viel sündigen und wohl eitel Strafe verdienen. Damit ist zunächst ausgesagt, daß auch Christen, wahre Christen, noch täglich viel sündigen. St. Paulus bekennet Röm. 7, 19: „Das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich.“ Der Christ hat nach dem inwendigen Menschen Lust an Gottes Gesetz, und will tun was Gott

fordert und nicht tun, was er verbietet. Daß er gleichwohl das Gute, das Gott gebietet, z. B. daß wir ihn von ganzem Herzen lieben und unsern Nächsten als uns selbst, nicht tut, und dagegen Böses, das Gott verbietet, z. B. das Gelüsten des Bösen, doch tut: geschieht aus Schwachheit — die Sünde klebt ihm an Hebr. 12, 1, — oder in Uebereilung und Unwissenheit.

Es ist damit weiter ausgesagt, daß wir auch mit solchen Sünden eitel Strafe verdienen. Sünde ist Sünde, die Uebertretung des göttlichen Willens und darum Beleidigung der Majestät Gottes, ob sie aus Schwachheit oder Bosheit geschieht. Der Christ hat kein Vorrecht, in irgend einer Weise zu sündigen. Gottes Wille ist: „Ihr sollt heilig sein; denn ich bin heilig, der Herr euer Gott.“ Daß Gott mit den Christen Geduld hat und ihnen reichlich und täglich die Sünden vergibt, geschieht um Christi willen, an den sie glauben und dessen vollkommenen Gehorsam Gott ihnen zu-rechnet; wie wir bekennen: In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen täglich alle Sünden reichlich vergibt. „So ist nun nichts Verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind, die nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist.“ Röm. 8, 1.

St. Paulus ruft aber den gläubigen Christen zu: „Wo ihr nach dem Fleisch lebet, so werdet ihr sterben müssen.“ Röm. 8, 13. „Wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben ernten.“ Gal. 6, 8. „Offenbar sind die Werke des Fleisches . . . von welchen ich euch habe zuvor gesagt und sage noch zuvor, daß, die solches tun, werden das Reich Gottes nicht ererben.“ Gal. 5, 19—21. Darum warnt Gott 1. Mos. 4, 7: „Daß du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.“ Auch wir Christen dürfen der Sünde nicht ihren Willen lassen, wie Cain es tat und im Haß seinen Bruder totschlug; sondern wir müssen über sie herrschen, wenn sie uns nicht in zeitliches und ewiges Verderben stürzen soll.

Der Herr Christus lehrt uns darum beten: „Führe uns nicht in Versuchung.“ Wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge, noch verführe in Mißglauben, Verzweiflung und andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten. Niemand wird gekrönt, er kämpfe denn recht. Wer unterliegt und der Sünde und durch die Sünde dem Teufel die Herrschaft über sich einräumt, wird der Sünde Knecht, bricht seinen Taufbund und fällt aus der Taufnade, und muß sterben.



wenn er nicht bei Zeiten Buße tut, und sich rechtschaffen von der Sünde zu Gott bekehrt.

Aber wie, Gott hat doch Geduld mit den Gläubigen und vergibt ihnen reichlich und täglich ihre Sünden, will er denn kein Erbarmen haben, wenn sie durch Lenkung des Teufels, der Welt und des Fleisches unter die Herrschaft der Sünde geraten? Es wäre gewiß verkehrt, wollte man sagen, daß Gott mit solchen betrogenen Seelen kein Erbarmen hätte, und ihnen die Sünde nicht vergeben wolle. Die Ursache daran, daß sie sterben müssen, ist nicht im Mangel an Gottes Erbarmen zu suchen, sondern darin, daß sie sich von Christo losreißen. Gott kann uns Sündern nur gnädig sein um Christi willen, der alle Gerechtigkeit für uns erfüllt hat. In Christo aber sind wir nur durch den Glauben. Der Glaube, der Christi Verdienst ergreift und uns mit ihm verbindet, verträgt sich nicht mit einem bösen Vorsatz im Herzen. Der rechtfertigende Glaube ist eine himmlische Pflanze, die nur in einem bußfertigen Herzen gedeiht.

Wer der Sünde ihren Willen läßt und ihr die Herrschaft über sich einräumt, also Christo den Gehorsam auf-sagt und sich der Leitung des bösen Geistes ergibt, und sich von diesem treiben läßt, den breiten Weg zu wandeln, der ins Verderben führt: bei dem kann der Glaube, das herzliche Vertrauen auf Gottes Gnade in Christo nicht bestehen, er wird ausgelöscht, und der Mensch befindet sich nicht mehr in Christo, sondern außer Christo und unter dem Zorn und Fleisch. Darum die Warnung: Laß du der Sünde nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Gott spricht: „Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig aller Welt Ende, denn ich bin Gott und keiner mehr. Ich schwöre bei mir selbst, und ein Wort der Gerechtigkeit geht aus meinem Munde da soll es bei bleiben, nämlich: Mir sollen sich alle Kniee beugen und alle Zungen schwören und sagen: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit und Stärke.“ Jes. 45, 22—24. Wer sich im Glauben an die gnädige Aufforderung und Verheißung zu Jesu wendet und ihn ernstlich um Erbarmen ansieht, der erlangt ganz gewiß Hilfe, daß er bekennen kann: Im Herrn habe ich Gerechtigkeit, die Vergebung der Sünden. Als der Zöllner bußfertig fleht: Gott sei mir Sünder gnädig, erklärte Gott ihn für gerecht. Der erlangt aber auch Stärke im Herrn, daß er im rechten einigen Glauben bei Christo verharret und selig wird. Der Apostel schreibt: „Die Sünde wird nicht herrschen können über euch, sintemal ihr nicht unter dem Geseze seid, sondern unter der Gnade.“ Röm. 6, 14.

A. F. Siegler.

## Der Kaisersberger Doktor und der kleine Matthäus.

(Schluß.)

Nachdenkend und tief ergriffen ging die Gote mit dem kleinen Matthäus nach Hause; sie meinte, der Nefse Doktor habe heute ganz besonders für sie gepredigt. Daheim war ihr erster Gang zum armen Fridli, dessen Fuß sie sorgfältig

untersuchte, ihm tröstend zusprach und sagte: „er solle sich nur nicht quälen, denn sie wolle ihn gerne behalten, bis er wieder gehen könne.“ Das Mittagessen bekam er von ihrem Tische, was Konrad, der sonst wohl scheel dazu gesehen hätte, heute ganz in der Ordnung fand; denn er war ja auch in der Kirche gewesen und hatte des Doktors schöne Predigt andächtig mit angehört.

In Kaisersberg hieß es heute allgemein: „Wie ihr Doktor, so habe noch keiner gepredigt.“ Sein ernstes, gottbegeistertes Wort hatte fast in jedem Herzen Eingang gefunden, und wenigstens den Vorsatz erweckt, „wohlzutun und mitzuteilen.“ In dieser Stimmung befanden sich auch alle näheren Freunde des Meisters Anselmus, und als sie sich trennten, gaben sie alle ihrem verehrten „Kaisersberger Doktor“ Wort und Handschlag, treu das Ihrige zu tun, und in seiner Vaterstadt „die lebendigen Bausteine,“ die Armen und Elenden, nicht mehr hilflos verschmachten zu lassen.

Mit zufriednem Herzen ging der Doktor, nach der Vesper, seine liebe Muhme Ursula zu besuchen. Unterwegs erzählte ihm Sebastian Brandt vom armen, blinden Fridli, und wie sich der kleine Matthäus des Unglücklichen so liebevoll angenommen, ja sogar an der Kirchentüre für ihn betteln gewollt. Das freute den Doktor ungemein, und bei der Gote angelangt, war seine erste Frage: „Wo der Kleine sei, und wie sich Fridli befände?“ — „Der Blinde fühle weniger Schmerzen an seinem Fuße und solle bis zur völligen Genesung in ihrem Hause behalten und verpflegt werden,“ versicherte die Gote ernstlich ihren Nefsen, „der kleine Matthäus aber habe um die Erlaubnis gebeten zu seinen Kameraden im Städtchen zu gehen.“

„Was kommt denn dort für eine Prozession, von einem Chorknaben angeführt?“ fragte Sebastian Brandt, der am Fenster stand.

„Ei, das ist ja unser Tausendsjunge, der wird gewiß wieder den Vuben einen Gottesdienst halten wollen, wie er schon oft an den Sonntagen getan,“ rief die Gote, welche im vermeintlichen Chorknaben sogleich ihren kleinen Matthäus erkannt.

Paarweise, in der schönsten Ordnung, folgten die Vuben, jeder sein Vesperbrot in der Hand, dem kleinen Matthäus, welcher ein weißes Hemdchen über sich geworfen, mit einer Glocke läutend, gravitätisch voranschritt und den Zug in die Scheune führte, wo der arme Fridli lag. „Das müssen wir uns auch ansehen!“ riefen der Doktor und Sebastian Brandt zugleich, und gingen mit der Gote unter das Scheumentor, wo sie unbeachtet stehen blieben.

Der kleine Matthäus war von Haus zu Haus gegangen, bis er alle seine Kameraden zusammen gebracht, hatte ihnen dann gesagt, sie möchten mit ihm in der Gote Scheune kommen, wo er Gottesdienst halten und ihnen die Predigt des Herrn Veters Doktor wiederholen wolle, und wo der blinde Fridli läge, der gestern so böse am Schloßgraben gefallen sei. In dem Blinden sei aber jetzt der Herr Jesus selber in der Scheune, habe der Herr Vetter Doktor gesagt, und darum müsse jeder von ihnen sein Vesperbrot und alles Geld,



das er vom Fastnachtsfingen überkommen, dem Herrn Jesu opfern, indem er es dem armen Fridli gäbe.

Und alle diese wilden, mutwilligen Buben folgten willig der Aufforderung des kleinen Missionars, und als die beiden Herren mit der Gote unter das Scheunentor traten, da war es gar lieblich anzusehen, wie sie alle, vom kleinen Matthiis angeführt, feierlich um Fridli's Strohlager marschierten, zu dessen Füßen Waldmann, mit dem Barret in der Schnauze, auf den Hinterfüßen aufrecht saß, wie jeder sein Fastnachtsküchlein, Nessel, Nüsse und Butterwecklein schweigend auf Fridli's Bettelsack legte und seinen Pfennig, mitunter auch eine kleine Silbermünze in das Barret des Pudels warf, und wie Konrad andächtig und mit gefalteten Händen dem kindlichen Treiben zusah!

Als der letzte Knabe seine Gabe geopfert, schlossen sie alle einen Kreis um den kleinen Matthiis, der die Glocke auf den Boden stellte, die Hände faltete und also betete:

„Liebster Herr Jesu! Mache doch den blinden Fridli wieder sehend, heile seinen Fuß und führe ihn heim zu seinem lieben Mütterli! Und wenn wir zu Dir in den Himmel kommen, gelt, dann sagst Du uns auch, wie heute der Herr Better Doktor versprochen: Alles was ihr dem armen Fridli gegeben, das habt ihr Mir getan! Amen.“

Da schritt der Doktor tief gerührt in den Kreis der stillen Kinder, die schon bei seinem Anblick zurücktraten, legte segnend seine Hand auf das Haupt des kleinen Matthiis und sprach, von prophetischem Geiste beseelt: „Wachse, kleiner Knabe, auch du wirst groß werden.“

„So groß wie Ihr, Herr Better Doktor?“ fragte unser kleiner Freund, und blickte mit leuchtenden Augen zur hohen stattlichen Gestalt des Doktors empor. „Gelt! dann dürfen sie mich aber nicht mehr „den Kleinen“ heißen?“

„O du heilige Einfalt! Ja, wahrlich, solcher ist das Himmelreich,“ sagte der Doktor bewegt, indem er den Knaben an sein Herz drückte.

Geiler hat damals, in der Gote Scheune, eine Kinderlehre gehalten, welche durch Gottes Gnade, in mehr als Einem dieser jungen Herzen später reiche Frucht getragen und die den meisten, bis in ihr hohes Alter, unvergeßlich geblieben ist. Als er den aufmerksamen Kindern erzählt: „Wie dem Herrn Jesu die Kinder so lieb wären, wie Er sie, als Er auf Erden gewandelt, zu sich gerufen und geherzt und gesegnet habe, und wie sie ja heute erfahren, daß auch die Kinder Ihn wieder lieben und Ihn in seinen armen Kranken und Unglücklichen Dank opfern und dienen könnten,“ da ist der kleine Simson Giller plötzlich aufgestanden, hat sich hinter das Scheunentor versteckt und bitterlich geweint.

„Was fehlt dir, armer Kleiner?“ fragte Sebastian Brandt, der ihm nachgegangen.

„O,“ erwiderte Simson, fortschluchzend, „mich kann der Herr Jesus nicht lieb haben, denn ich bin gar ein böser Bube und werde in die Hölle kommen.“

„Was hast du denn getan?“

Simson wurde totenblaß, dann wieder glühend rot, zitterte heftig und stammelte endlich: „Der kleine Matthiis soll es sagen, er weiß es.“

Matthiis wollte lange nicht mit der Sprache heraus und rief Simson tröstend zu: „Der liebe Gott vergibt dir gewiß, wenn du das Vaterunser recht andächtig betest!“

Als aber auch der Doktor in ihn drang, und Simson sagte: „Ja, sage es nur, so werd' ich bestraft und bekomme Ruhe“ — da hat der kleine Matthiis den Doktor um den Hals genommen und leise geflüstert: „der Simson ist es gewesen, der gestern dem armen Fridli die Schnur entzwei geschnitten, und er ist Schuld daran, daß Fridli gefallen ist und nicht mehr gehen kann.“

„Nun, meinte der Doktor, das war allerdings ein böser Streich von ihm. Aber nicht wahr, Simson, du hattest es eben nicht überlegt, und wenn du gewußt, was es dem armen Blinden für Schaden zufügen würde, so hättest du die Schnur nicht entzwei geschnitten.“

Aber Simson schüttelte verneinend den Kopf, bedeckte das Gesicht mit beiden Händen und sprach weinend: „Nein, ich hab's aus Bosheit getan und gelacht, als ich den Fridli fallen sah. — O! straft mich nur recht, — ich hab's verdient.“

„Nun, wahrhaftig,“ sagte der Doktor erschüttert zu Sebastian Brandt, „solch' herzliche, aufrichtige Buße habe ich noch bei keinem Erwachsenen gefunden!“ Dann sich zum kleinen Giller wendend, sprach er sanft: „Sei nur getrost, mein Kind; deine Schuld ist dir, um Jesu Christi willen, vergeben, der deine Strafe am Kreuze erduldet hat.“

„Gewiß, gewiß?“ fragte Simson unter Tränen.

„So gewiß, als sich jetzt die heiligen Engel im Himmel deiner aufrichtigen Reue freuen. Aber nun komm zum armen Fridli und bitte auch ihm dein Vergehen ab. Zum Glück hat unser Herr Gott auch diesen Unfall zum Besten gewendet. Was meinst du, Fridli? mir ist, du wolltest nun nicht, daß du nicht gefallen und nicht bei uns in der guten Gote Scheune wärest?“

Der arme Fridli, noch ganz betäubt von all der Liebe und Freundlichkeit, die ihm widerfahren, und von all dem Guten, das er soeben gehört, konnte nur einige unzusammenhängende Worte stammeln. Simson Giller aber kniete an seinem Strohlager, hatte seine Hände gefaßt und rief weinend: „O Fridli! verzeih' mir nur! Es ist mir so leid dafür; ich will's gewiß mein Lebtag nicht wieder tun!“

„Kannst du fingen, Fridli, was du in der Kirche gehört?“ fragte der Doktor den Blinden, und als dieser es bejaht, fuhr er fort: „Nun so stimm einmal an: Herr Gott, dich loben wir!“ — und Fridli hub an mit seiner schönen wohlklingenden Stimme; der Doktor, Sebastian Brandt und die Gote fielen ein, und der Lobgesang stieg feiernd vor den Thron des gnädigen, dreieinigen Gottes.

Hand in Hand standen Simson und der kleine Matthiis, während des Gesanges da, der Eine den hellen gemüthlichen Blick bald teilnehmend auf seinen weinenden Gefährten, bald freudig nach oben gerichtet, der andere, das dunkle, tränenfeuchte Auge ernst auf den Boden geheftet, als ahne er, wie Petrus nach seinem Falle, mit welchem Tode er einst den Herrn preisen werde.

Sebastian Brandt betrachtete die beiden Knaben mit



tieftem Interesse; als der Gesang verhallt, fragte er den Doktor: „Was, meint Ihr, will wohl aus diesen Kindern werden?“

„Jedenfalls ist die Hand des Herrn mit ihnen,“ erwiderte der Gefragte. (Luf. 1, 66.)

Die Buben waren längst heimgegangen, als der Doktor noch immer beim armen Fridli in der Scheune saß, ihn anhörte, ihm zuredete und Hilfe versprach, so viel Menschen helfen können. Fridli war zwar viel besser gestimmt als am Morgen, erkannte auch dankbar, wie gut man gegen ihn sei; aber daß er Zeitlebens blind bleiben müsse, in das konnte er sich noch immer nicht fügen, und sein letztes Wort auf des Doktors Trost und Ermahnungen war eben immer wieder: „Aber warum bin ich denn blind geworden?“

„Höre, Fridli,“ hat zuletzt der Doktor gesagt, „auf dein Warum? kann ich dir keine andere Antwort geben als: weil es Gottes Wille ist. Aber aus Liebe zu Gott gerne leiden, das ist der Weg zum Himmelreich. Darum versuch's einmal und präge auf deinen Bettelspfennig deine demütige Ergebung in Gottes Willen ein, und der Herr wird dann mit seinem Gnadenhammer den schlechten Pfennig zur Goldmünze schlagen, mit der du die ewige Seligkeit erwirbst.“

Ob es dem guten Doktor gelungen, das innere Licht in Fridli's Seele leuchten zu lassen, vermögen wir jetzt noch nicht zu sagen; so viel ist gewiß, daß er getröstet und ruhiger gewesen, seit der Doktor mit ihm gesprochen. Fridli ist bis Ostern bei der Gote geblieben und vom kleinen Matthiis und besonders von Simson Hüller fleißig besucht und erfreut worden.

Als am Ostermontag Sebastian Brandt wieder durch Kaisersberg gereist, hat er den blinden Fridli reichlich beschenkt, mit nach Basel genommen, und ihn von dort, den Rhein hinab, über Freiburg in den Schwarzwald zu seinem Mütterli führen lassen.

Vielleicht erfahren wir in einer andern Erzählung, wie es ihm weiter ergangen, und ob der kleine Matthiis wirklich in des Herrn Weinberg groß geworden ist.

Doktor Geiler aber hat dreißig Jahre lang in Straßburg mit großem Segen gepredigt und gewirkt; hat alle glänzenden Anstellungen, die ihm in Augsburg, Basel und Freiburg angeboten wurden, standhaft von sich gewiesen und ist seinem geliebten Elsaß treu geblieben, und es ist nicht recht, daß er unter unserm Volke, welches er so sehr liebt, so ganz verschollen und vergessen ist. Er war der Liebling des guten Kaisers Maximilian I., der oft nach Straßburg gekommen ihn zu hören und ihn nur „den Kaisersberger“ nannte. Geiler drang beim Kaiser auf Abschaffung der Folter, und wenn ihm auch nicht alles gelungen, was er gewünscht und erstrebt, so hat er dennoch viel Gutes gewirkt. Er erlangte, daß man die Gefangenen milder behandelte, und den zum Tode verurteilten Verbrechern den geistlichen Trost und Zuspruch und den Genuß des heiligen Sakraments zugestand, was man ihnen bis dahin, aus alter Gewohnheit, grausam verweigerte.

Durch seinen Einfluß wurde Sebastian Brandt, der berühmte Dichter des „Narrenschiffs,“ in seiner Vaterstadt

Straßburg 1500 zum Kanzler ernannt, wo er bis zu seinem Tode 1521 geblieben und viel zum allgemeinen Besten gewirkt hat. Mit seinem Freunde Geiler vereint ist es ihm gelungen mehrere wohltätige Anstalten zur Verpflegung der Armen, Kranken und Elenden in Straßburg zu gründen.

Geiler starb 1510, in seinem 64. Jahre, von allen und besonders vom gemeinen Volke tief betrauert, und der Geist, der auch jetzt noch aus seinen hinterlassenen Predigten zu uns spricht, zeugt, daß er ein treuer Diener Gottes und ein eifriger Arbeiter in seines Herrn Weinberg gewesen. Er wurde unter der schönen steinernen Kanzel im Straßburger Münster begraben, welche der Magistrat für Geiler hatte erbauen lassen, und um die sich, so oft er gepredigt, die Menge der Zuhörer gedrängt.

Möge sein Andenken unter uns im Segen bleiben!

## Ein Lebensbild des Propheten Elisa..

Von Pastor G. A. Dettmann.

(Fortsetzung.)

Zu Damaskus, auf dem offenen Markt, bietet sich unserm Blick ein herzerreißender Anblick dar. Wie Schlachtvieh zusammengeköpelt stehen die ihrer Heimat entführten, dem Schoße ihrer Familie gewaltsam entrissenen Armen; gleich den Rossen und Rindern taxiert und zum Zweck der öffentlichen Versteigerung ausgestellt. Die Kauflustigen sammeln sich um die Unglücklichen her, besichtigen ihren Körperbau, erproben ihre Gelenkigkeit und Kräfte, und dann geht es an ein Bieten und Feilschen, bis endlich der Zuschlag erfolgt. Von diesem Zeitpunkt an ist der Erworbene ein Stück Inventar des Käufers geworden, damit er nach Belieben schalten und walten kann. Im Geiste wandeln wir voller Wehmut an den beklagenswerten Reihen entlang. Da begegnet unserm Blick, von den Räubern umringt, auch jene unglückliche junge Israelitin. Zitternd, das müde Haupt auf der Brust, Todesblässe im schmerzlich verweinten Antlitz, steht die Nermste da. Die Wehmut will ihr schier das Herz abdrücken, wenn sie an Vater und Mutter, an die ferne Heimat, denkt. Verlassen, einsam in der kalten, öden Fremde; ein Spielball herzloser, heidnischer Bösewichter! O Jehovah, du ihrer Väter Gott, wo bist du? Hörst du nicht das ängstliche Seufzen deines unglücklichen Kindes? O ja, er hört's, und macht es wahr, was er verheißt: „Wenn sie noch rufen, so will ich antworten“. Siehe, da rollt ein Wagen daher, fährt die Reihe der ausgestellten Sklaven entlang, und hält dicht neben der gefangenen Tochter Abrahams. Eine vornehme Frau entsteigt demselben. Ihr Antlitz ist edel, doch lagert ein Zug unverkennbaren Kummers auf ihm. Auch sie will eine Sklavin kaufen. Die Krankheit ihres Mannes hat wohl die Vermehrung der Dienerschaft bedingt; denn die vornehme Frau ist keine andere, als des kranken Feldhauptmanns Ehegattin. Manche junge Dirne wird ihr vorgeführt und von den Sklavenhändlern mit beredten Worten angepriesen; doch kann sie sich noch nicht für eine bestimmte entscheiden. Da führt man ihr auch die gefangene Südin vor.



Raum hat sie dieselbe ins Antlitz geschaut, da hat sie sich auch schon entschieden. Was sie gerade zu diesem Kinde hinzog; war's die mitleiderregende Behmut in ihren Augen, die zu ihrem Herzen sprach, war's das zarte, sittige Wesen, das sich in ihrer ganzen Erscheinung bekundete, war's der Umstand, daß sie eine Israelitin war, die ihrer Zuverlässigkeit und Treue wegen allen andern vorgezogen wurde, wer will das sagen? Er, der die Herzen der Menschen wie Wasserbäche lenkt, und neiget sie, wohin er will, er hat auch das Herz dieser vornehmen Syrerin bewogen, sich gerade für dieses jüdische Mädchen zu entscheiden. Und indem sie dieses Kind kaufte, erwarb sie den Engel, durch dessen Vermittelung die Kummerstätte ihres Hauses wieder in einen Lustgarten verwandelt werden sollte; führte sie eine Botin des Himmels heim, die sie und die Ahrigen aus dem Lande der Todesschatten, in das Reich des Lichts und des Lebens, von den stummen Götzen, zu dem lebendigen, wahren Gott führen sollte. Wohl mögen die Freunde und Bekannten dieses Mädchens, als sie von ihrer Entführung hörten, gesagt haben: Ach, wäre sie doch lieber gestorben, als in die Hände dieser grausamen Heiden geraten! Allein Gott der Herr hat Großes mit ihr im Sinne. Er führt durch sie seinen gnädigen Vorsatz aus und schickt sie als Missionarin ins dunkle Heidenland, wo er eine Heidenseele durch Liebe und Leid für die Heilsbotschaft vorbereitet hat.

Das Mädchen ist in den Dienst des Weibes Naeman gekommen. Bald merkt dieses Kind, daß es noch größeres Leid auf Erden gibt als das, von dem es selber betroffen. Ihr Herz quillt über von Mitgefühl und Liebe zu ihrer Frau, die sich ihr als eine gnädige Herrin erwiesen. Und eines Morgens hält sie's nicht mehr aus, sie faßt sich ein Herz und spricht zu ihr: „Ach, daß mein Herr wäre bei dem Propheten in Samaria, der würde ihn von seinem Ausjag los machen.“ Wie ein heller Sonnenstrahl, fällt dieses Wort in das gequälte Herz der armen Frau. Naemans Haus war voll von Götzenbildern, und unermüdet hatte man ihnen geopfert, um die Günst der selben zu gewinnen. Doch alles vergeblich. Und nun erzählt dies jüdische Kind von einem Retter in der Not, der in ihrer Heimat lebt, und der sicher helfen kann. Niemand zweifelt an der Aufrichtigkeit des Vorschlags und dem tiefen Mitgefühl der kleinen Sklavin. Es ist die einfache Aussage eines vertrauenden, arglosen Kindes und überzeugt alle, die sie hören.

Wir sehen hier den großen, bleibenden Segen einer frommen Erziehung. Woher hatte die Kleine dort im Heidenlande diese Glaubenszuversicht? Sicher war es der Segen gottesfürchtiger Eltern, die ihr Kind frühe die Wege des Herrn gelehrt und es auf Händen des Gebets getragen haben. Weil diese kleine Magd den lebendigen Gott kannte und gelehrt worden war ihm zu vertrauen, durfte sie in ihrer Gefangenschaft das Werkzeug werden, durch welches der Herr segnen konnte und durch das sein Ruhm erscholl im ganzen syrischen Reiche. Wie einfältig und doch wie stark, war dieser Kinder Glaube, der den lebendigen Herrn zum Mittelpunkt hat. Die kleine Gefangene war wohl die un-

bedeutendste Person in ganz Damaskus, und doch, durch ihren kindlichen Glauben gewinnt sie ihren Herrn, der ein lebendiger Zeuge für ganz Syrien wird. Und dieser Glaube ist Millionen Bibellefern seit 3000 Jahren eine gewaltige Predigt geworden.

Die Aussage der kleinen Magd ist bis in die höchsten Kreise gedrungen. Sogar der König hat davon gehört. Vielleicht war Naeman selbst zu hoffnungslos, um den Worten eines Kindes viel Bedeutung beizulegen. Aber der König selbst nimmt die Sache in die Hand und schickt den Feldhauptmann mit einem eigenhändig geschriebenen Brief zum König von Israel. So zieht er denn hin. Zehn Zentner Silber, 6000 Säckel Gold, und zehn Feierkleider nimmt er mit sich. Ein großes Vermögen! Doch wertvoller als der mitgenommene Reichtum waren die Gebete des israelitischen Mädchens, die ihn begleiteten. Benhadad's, seines Königs Geleitbrief tut ihm auch gute Dienste. Wohin er kommt, erwirkt er ihm freien Durchzug und ehrerbietige Aufnahme. Nach zwei Tagereisen sieht Naeman schon die Gebirge Israels in bläulicher Ferne dämmern. O, in welcher andern Lichte sieht sie unser Geld diesmal vor sich liegen, als in früheren Tagen, da er an der Spitze seiner schlagfertigen Regimenter jenen entgegen zog und sein siegreiches Panier auf ihren Gipfeln aufpflanzte! Auch jetzt soll er ein Panier erhöhen auf Israels Boden, aber um darauf zu schreiben: Jehovah ist meine Hilfe! Es soll auch diesmal eine Schlacht geschlagen werden, in der Naemans Götzen fallen, und er selbst ein Ueberwundener Jehovahs werden soll! Auch diesmal soll er nicht ohne Beute heimziehen, aber dies soll eine Beute sein, die in die Ewigkeit hineinreicht!

(Fortsetzung folgt.)

## Aus unserer Zeit.

### Gemeindeglied und Pastor.

(Schluß.)

Was wir in der Kirche nötig haben, ist — man verzeihe den Vergleich — ein geistlicher Sozialismus.

Auf weltlichem Gebiete mag der Sozialismus ein eitles Traumgebilde sein. Das wollen wir hier nicht verhandeln. Aber auf geistlichem Gebiete ist er göttlicher Ordnung, ja die einzig mögliche Ordnung.

Die Kirche ist nicht ein toter Sandhaufen, in welchem jedes Körnlein eine besondere Existenz hat, sondern sie ist ein einziger, großer, lebender Organismus: die Kirche der Leib, Christus das Haupt, wir einzelnen Christen die Glieder. So sagt der Apostel Paulus, 1. Cor. 12. Die in diesem Kapitel gegebene wundervolle Darstellung der inneren Organisation der Kirche ist es wert, daß wir sie immer und immer wieder lesen und das, was darin gesagt ist, immer mehr zu unserer Auffassung werden lassen.

Es war ein gewaltiges Schauspiel, als sich vor einigen Monaten das deutsche Volk erhob, um seinen mächtigen Feinden entgegen zu treten. Wie ein Mann erhob es sich. Mit einem Schlage waren alle persönlichen und parteilichen



Interessen vermischt. Das waren nicht so und so viele Preußen, so und so viele Sachsen und Bayern, nicht Adelige und Bürgerliche, nicht wirkliche Geheimräte und ordinäre Schustergejellen, nicht Konervative und Sozialisten, nicht Katholiken und Protestanten, nicht Arme und Reiche, nicht Alte und Junge, nicht Männer und Weiber, sondern es war ein einziger, großer, lebender Organismus, welcher sich da erhob, ein einziger starker Arm, welcher das Schwert ergriff, ein einziger großer Gedanke, welcher das Ganze befeelte. Und was war dieser Gedanke? Es war der Volksgedanke; der Gedanke: ich bin ein Teil des Ganzen, ein Zweiglein am großen Baume, ein Gliedlein am großen Körper, ein Rädchen in der großen Maschine. Es war das Aufgehen des Selbstbewußtseins im Volksbewußtsein.

Diesen Sinn müssen wir in der Kirche pflegen. Wir reden wohl von Lehrern und Hörern, Geistlichen und Laien, Pastoren und Gemeindegliedern; von Schullehrern, Vorstehern, Armenvätern, Präsidenten, Schatzmeistern, Sekretären, Kirchendienern; jede Gabe hat ihren Wert, und jedes Amt hat seine Würde. Aber der ganze Wert und die ganze Würde hängt davon ab, daß dem Ganzen damit gedient wird. Und wenn die Gemeinde dich nicht zum Pastor, Lehrer oder Vorsteher wählt, so erklärt sie damit keineswegs, daß sie deiner Dienste nicht bedarf, sondern im Gegenteil: sie erklärt damit, daß du der Kirche besser dienen kannst, wenn du nicht an ein derartiges Amt gebunden bist. Das höchste Amt, das es im Himmel und auf Erden gibt, ist das Amt, Gemeindeglied zu sein, d. h. ein lebendiges Glied an dem herrlichsten Organismus, dem Leibe Christi; das Amt, Gottes Ruhm zu verkündigen in Worten und Werken; das Amt, ihn anzubeten, ihm zu lobfingen, hier in der Zeit und einst in der Ewigkeit. Alle besonderen kirchlichen Ämter, das Pfarramt eingeschlossen, sind nur um dieses einen großen Amtes willen da; sie sollen nur dazu dienen, daß das große Amt und Werk der Kirche, das Amt der Schlüssel, die Verkündigung des Evangeliums, in ordentlicher und wirksamer Weise besorgt wird. Diese Auffassung müssen wir uns immer mehr zu eigen machen, immer mehr uns als Glieder des einen Leibes fühlen lernen, uns immer besser einfügen lassen in den wunderbaren Organismus der Kirche Christi, dann wird das Werk der Kirche blühen und gedeihen, und es wird immer weniger nötig werden, Artikel zu schreiben mit der Überschrift: Gemeindeglied und Pastor.

D. S.

### Zeitläufige Schwärmerci.

Der Ausbruch des gegenwärtigen Krieges ist vielen Schwärmern eine willkommene Veranlassung geworden, ihre Träume von dem sogenannten „tausendjährigen Reich“ an den Mann zu bringen. Allerlei Behauptungen werden aufgestellt und allerlei Berechnungen gemacht, die zum Teil gar keinen Grund und Boden in der Schrift haben, zum Teil auch ganz schriftwidrig sind, und in vielen Fällen trifft beides auf dieselben zu. So soll — wie einer schreibt — diese trübsalsvolle Zeit noch vierzehn Jahre dauern, dann

soll im Jahre 1928 das erwartete tausendjährige irdische Reich hier auf Erden seinen Anfang nehmen. England soll bis dahin Jerusalem eingenommen haben und alle seine Freunde sollen dann mit ihm das Volk Gottes sein; der englische König soll auf dem Stuhl Davids sitzen, und alle Feinde sollen zum Gog und Magog gehören.

Solche Auslegung ist aber, wie gesagt, grundlos und schriftwidrig. Daß das britische Volk von den verlorenen zehn Stämmen Israels abstammt, wie sogar in manchen Kirchen gepredigt wird, und daß der König dieses Reiches vom Hause Davids abstammt, ist einfach aus der Luft gegriffen. Die Geschichte weiß nichts von den zehn Stämmen zu berichten, nachdem dieselben in die assyrische Gefangenschaft geführt worden sind. . . . Und daß heute noch jemand, wäre er auch in der Tat ein Jude, seine Abstammung vom Hause Davids beweisen könnte, ist einfach außer Frage. Seit dem römisch-jüdischen Krieg, um das Jahr 70 nach Christi Geburt, wurden die Geschlechtstafeln der einzelnen Stämme nicht mehr fortgeführt.

Auch widerstreiten solche Behauptungen und Berechnungen der Heiligen Schrift. Der Herr Christus redet nirgends von dem sogenannten tausendjährigen irdischen Reich. Er sagt vielmehr: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ (Joh. 18, 36). Wiederum: „Das Reich kommt nicht mit äußerlichen Gebäuden, man wird auch nicht sagen: Siehe, hie oder da ist es! denn siehe, das Reich ist inwendig in euch.“ Ueberhaupt hat er, wenn seine Jünger mit solchen jüdischen Träumen von einem irdischen Weltreich an ihn kamen, dieselben jedesmal darüber belehrt, daß sein Reich ein geistliches sein werde. Es war eben damals schon allgemein unter den Schriftgelehrten die Mode, die alttestamentlichen Weissagungen vom Messiasreich in einem fleischlichen Sinne zu verstehen und ein irdisches Reich zu erwarten, in dem der verheißene Messias als großer irdischer Weltbeherrscher thronen werde. So verstehen auch heute die Schwärmer gemeinlich alle die alttestamentlichen Weissagungen von Christo und seinem Reich in solcher fleischlichen Weise und wenden sie gerade auf das von ihnen so jehnlichst erwartete irdische tausendjährige Reich an.

Daß manche Ereignisse, die die Schwärmer in ihren Auslegungen angeben, teilweise so kommen, wie sie gedeutet haben, mag ganz richtig sein. Aber was sie in bezug auf die einzelnen Nationen der Jetztzeit recht treffen, das beruht nicht auf einer besonderen Gabe der Schriftauslegung, sondern es sind dann Dinge, die man überhaupt ohne die Schrift mit ihrer Weissagung, lediglich auf Grund aufmerksamster Beobachtung der Zeitereignisse und geschickter Vergleichung mit der früheren Geschichte, mit ziemlicher Bestimmtheit voraussagen kann. So haben, z. B., viele Staatsmänner und Zeitungs- und Magazinschreiber, die sich wohl zumeist nicht um die biblische Weissagung bekümmern, vor Jahren behauptet, daß ein großer Krieg zwischen der deutschen und englischen Nation kommen werde.

Wie kommt man aber nun zu solchen Auslegungen der biblischen Weissagung? Ist die Bibel wirklich ein solches Buch, aus dem jeder nach Belieben das eine oder das andere



herauspressen kann? Nein, lieber Leser, laß dir nur das Gottesbuch nicht durch Schwärmer verdächtig machen. Die Bibel ist klar und licht in allem, was dir zu deiner Seligkeit zu wissen notwendig ist. Daran halte dich. Sie enthält dann aber auch etliche schwierige Dinge, die die Ungelehrigen und Leichtfertigen verwirren, wie sie aber auch die klaren Schriftstellen verwirren, zu ihrer eigenen Verdammnis (2. Petri 3, 16). Tue dich darum von solchen. Es gibt eben sehr viele Menschen, die nichts nach dem geistlichen Reich Christi, in das man durch Buße und Glauben eingeht, fragen. Sie suchen ein sichtbares irdisches Reich. Um dieses nun zu finden, legen sie ihre vorgefaßten Meinungen in die Aussagen der Schrift — in diesem Falle besonders in die dunkleren bildlichen Weissagungen von der Endzeit — dann wenden sie sich und behaupten, sie hätten nach gründlicher Prüfung der Schrift und eingehender Berechnung dieses oder jenes mit großer Sicherheit festgestellt oder in der Schrift gefunden. Wenn solches Resultat dann auch mit den klaren einfachen Aussagen der Schrift im Widerspruch steht, dann soll das klare Schriftwort eben ihren Gedanken weichen. Das ist die berüchtigte Kunst der Schwärmer aller Zeiten. Bleiben wir dagegen bei der gefundenen Weise der Schriftauslegung, die sich an die klaren einfachen Aussagen der Schrift, wo sie ohne Bild redet, hält. Im Lichte dieser klaren Stellen dürfen wir versuchen, auch die dunkleren bildlichen Aussagen zu verstehen, so weit uns das von Gott gegeben wird. So bleibt uns Gottes Wort unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege.

Aus diesem klaren Wort erkennen wir allerdings etwas in bezug auf den gegenwärtigen großen Krieg. Derselbe ist nämlich ein Zeichen der letzten Zeit vor dem großen Jüngsten Tag. Der Herr Christus sagt Matth. 24, 6. 7: „Ihr werdet hören Kriege und Geschrei von Kriegen —. Denn es wird sich empören ein Volk über das andere und ein Königreich über das andere.“ Nach diesen schweren trübseligen Zeiten — wie lange sie noch dauern werden, weiß Gott allein (Matth. 24, 36) — wird dann nicht ein tausendjähriges irdisches Reich hier auf Erden kommen, sondern der große Gerichtstag. „Darum wachet, denn ihr wisst nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird!“

(Luth. Kirchenbl. für Neuseeland.)

### Vom Krieg.

„Daß man nun viel schreibt und sagt, welch eine große Plage Krieg sei, das ist alles wahr; aber man sollte auch daneben ansehen, wievielmals größer die Plage ist, der man mit Kriegen wehrt. Ja, wenn die Leute fromm wären und gern Frieden hielten, so wäre Kriegen die größte Plage auf Erden. Wo rechnest du aber hin, daß die Welt böse ist, die Leute nicht wollen Frieden halten, rauben, stehlen, töten, Weib und Kind schänden, Ehre und Gut nehmen? Solchem gemeinen Aller-Welt-Unfrieden, davor kein Mensch bleiben könnte, muß der kleine Unfriede, der da Krieg oder Schwert heißt, steuern. Darum ehrt auch Gott das Schwert also hoch, daß Er's Seine eigene Ordnung heißt, und will nicht,

daß man sagen oder wähnen solle, Menschen haben's erfunden oder eingesetzt. Denn wo das Schwert nicht wehrte und Frieden hielte, so müßte es alles durch Unfrieden verderben, was in der Welt ist. Also muß man auch dem Kriegs- oder Schwerteramt zusehen mit männlichen Augen, warum es so würgt und greulich tut, so wird's sich selbst beweisen, daß es ein Amt ist an ihm selbst göttlich und der Welt so nötig und nützlich, als Essen und Trinken, oder sonst ein anderes Werk. Daß aber etliche solches Amtes mißbrauchen, würgen und schlagen ohne Not, aus lauter Mutwillen, das ist nicht des Amtes, sondern der Person Schuld. Denn, wo ist je ein Amt, Werk oder irgendein Ding so gut, das die mutwilligen, bösen Leute nicht mißbrauchen?“

Luther.

## Schulen und Anstalten.

### Schulweise.

Am 1. November 1914 war es der ev. = Luth. Salems-gemeinde, zu Town Hamburg, Marathon Co., Wis., vergönnt, ihr neuerbautes Schulhaus, nach dem Formular unserer Agende, für den Dienst des Herrn einzunweihen. Unterzeichneter hielt die Predigt über 2. Tim. 3, 14—17 in der Kirche. Das Schulgebäude ist von Brick-Veneer hergestellt und steht der Kirche ebenbürtig zur Seite.

Der innere Schulraum ist 22×36×12 Fuß hoch, mit Vorhalle. Es ist Sitzraum für siebenzig Kinder vorhanden. Die Bänke sind „automatisch“. Unser Wunsch ist, daß auch diese Schule ein Pflanzgarten unseres Gottes, in Gegenwart und Zukunft, für unsere Kinder sei, darin dieselben gründlich unterwiesen werden in heilsamer Erkenntnis des göttlichen Wortes und des daraus gezogenen Katechismus Dr. Martin Luthers, damit sie auch fähig werden, als Gottes Kinder zu leben und zu sterben.

Gott wolle aus Gnaden seinen Segen ruhen lassen auf diesem Hause zu seiner Ehre durch Jesum Christum.

J. Freund.

## Aus der Mission.

### Eine wunderbare Entdeckung.

Ja, das war eine wunderbare Entdeckung, die der Forschungsreisende Kapitän Bertrand in Zentralafrika machte zwischen dem Zambesi und dem Kongo. Er machte die Entdeckung dort, daß es einen lebendigen Heiland gebe, und daß dieser auch sein Heiland sei. Wie kam das? Als ein reicher Mann hatte Kapitän Bertrand es sich zur Aufgabe gemacht, den dunklen Erdteil zu durchforschen. Da, als er zwischen Zambesi und Kongo sich aufhielt, hörte er von einem merkwürdigen Mann, von dem nur mit der größten Verehrung geredet wurde. Bevor er gekommen sei, habe die Bevölkerung jener Gegend der Menschenfresserei und jeder Grausamkeit gehuldigt. Aber dieser Mann hätte die Löwen in Lämmer verwandelt. Diese Nachrichten interessierten Bertrand ungemein. Als ein richtiger Entdecker be-



schloß er, der Sache auf den Grund zu gehen. Er begab sich in die Hauptstadt der Barotsje, wo der greise Missionar Coillard wohnte. Es war am Samstag, als er dort ankam. Da konnte er gleich am andern Tag seine Beobachtungen machen. Am andern Tag ging er in die Kirche. Sie war sehr einfach, aus Lehm und Flechtwerk gebaut. Aber der beste Schmuck fehlte ihr nicht: eine dichtgedrängte Gemeinde von 700 Seelen. Bertrand wurde ein Platz im Chor angewiesen. Plötzlich nahm neben ihm ein großer, kräftiger Mann Platz, der mit lauter Stimme die Lieder aus dem Gesangbuch mitsang. Als er sich erkundigte, wer der Mann gewesen sei, da erfuhr er, es sei der König Lewanika selbst. Einst ein vielfacher Mörder, ein grausamer Wüterich, ein blutdürstiger Tyrann — nun ein Mann, der mit seinem ganzen Volk unter der Macht des Evangeliums stehe. Das machte einen tiefen Eindruck auf den Entdecker. Er forschte nach der Ursache, nach der Kraft, womit Coillard das erreicht hatte. Und da — im Wort Gottes — begegnete ihm Christus, der Auferstandene. Das war eine wunderbare Entdeckung! Er mußte ins Innere Afrikas reisen, um dort den Heiland zu entdecken! Und nun reist er umher, um Zeugnis von seiner wunderbaren Entdeckung abzulegen. Und er hat nur den einen Wunsch: wenn man doch die Feinde der Mission, die so frech reden und schreiben in unsern Tagen, und alle die Ungläubigen und die Spötter der Christenheit einmal so auf eine Missionsstation schicken könnte, damit sie dort sehen könnten, was das Evangelium von Christus dem Gekreuzigten und Auferstandenen für eine Kraft hat. Es ist nicht gerade nötig, daß du nach Zentralafrika reiseist, um dort den Heiland zu finden, du kannst ihm auch da heim begegnen, wenn du nur willst!

### Kirchliche Nachrichten.

— Im Predigerseminar der Missouri - Synode zu Springfield, Ill., wurden am 1. Dezember die neuberufenen Fakultätsmitglieder Pastor R. D. Biedermann als Professor und Direktor der Anstalt und Pastor Th. Engelder als Professor eingeführt.

— Eine große Missionsgabe. Als am 10. November in Pittsburgh, Pa., Frä. Lätitia Denistons Testament geöffnet wurde, stellte es sich heraus, daß sie fast ihr ganzes Vermögen, das auf 500,000 Dollars geschätzt wird, der Presbyterianerkirche für Missionszwecke hinterlassen hat.

— Die „History Committee“ der St. Matthäus-Gemeinde in New York gedenkt, wenn sich Interesse genug unter den Lutherischen Christen dafür zeigen sollte, ein größeres Werk, als das bei Gelegenheit der 250jährigen Jubelfeier der St. Matthäus - Gemeinde erschienene Büchlein, über die Geschichte der Lutherischen Kirche Amerikas herauszugeben. Seit dem Erscheinen der „Geschichte der Lutherischen Kirche in Amerika“ von Dr. A. L. Gräbner ist viel neues Material, die Geschichte der Lutherischen Kirche in der Kolonial - Zeit betreffend, in den Archiven und Bibliotheken

aufgefunden worden, welches bei der Verabfassung des zur Publikation in Aussicht genommenen Werkes berücksichtigt worden ist. Das Buch wird etwa 600 Seiten umfassen und viele seltene Illustrationen, Porträts und Facsimiles enthalten. Wer diese Sache fördern will, melde der „History Committee“, daß er ein Interesse daran nimmt; damit ist er jedoch noch nicht verpflichtet das Buch, nach dessen Erscheinen, zu kaufen. Man wende sich an: The History Committee, Care of Pastor Otto Sieker, 419 W. 145th St., New York, N. Y.

— Zu Fort Wayne, Ind., starb am 4. Januar im hohen Alter von über neunzig Jahren der langjährige Rektor des Concordia College Dr. G. Schief.

— Von den fünfzigtausend Juden in St. Louis, Mo., sollen nach den Angaben eines jüdischen Rabbiners daselbst weniger als sechstausend Synagogengemeinden angehören.

### Aus unsern Gemeinden.

#### Kirchweihe in Winneconne.

Bis hieher hat mich Gott gebracht  
Durch seine große Güte;  
Bis hieher hat er Tag und Nacht  
Bewahrt Herz und Gemüte.  
Bis hieher hat er mich geleit't,  
Bis hieher hat er mich erfreut,  
Bis hieher mir geholfen.

So sang die ev.-luth. St. Pauls - Gemeinde in Winneconne am 4. Adventssonntag, den 27. Dezember 1914, in ihrem alten Gotteshause, als sie sich zum letzten Male daselbst versammelte, um nach einer Abschiedsfeier in die schöne, neuerebaute Kirche einzuziehen. Der Unterzeichnete hielt die Abschiedspredigt auf Grund der Worte: Der Herr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit. Ps. 121, 8. Unter Absingen des Verses: Unsern Ausgang segne Gott, zog die Festversammlung im geordneten Zuge zum Haupteingang der neuen Kirche, welche einen Block östlich von der alten Kirche erbaut worden ist. Nach einer kurzen Feier vor dem Haupteingang zog die Gemeinde in ihr neues und schönes Gotteshaus ein. Die Weihe vollzog der Ortspastor unter Assistenz der Pastoren A. Söyer und Ch. Döhler.

Am Vormittage predigte Pastor A. Söyer über Röm. 1, 16. 17. Des Nachmittags predigte Pastor Ch. Döhler über die Epistel des betreffenden Sonntages Phil. 4, 4—7. Abends predigte unser Herr Präses, Pastor G. Bergemann in englischer Sprache über Luc. 11, 28. Es waren köstliche Predigten, weil die Festversammlung in allen dreien auf den Hauptgrund der Freude hingewiesen wurde und auf das Evangelium von Christo, welches ja auch in der neuen Kirche gepredigt werden soll, und welches ja das alleinige Mittel ist, Sünder selig zu machen.

Der gemischte Chor der Gemeinde trug durch seinen herrlichen Gesang zur Hebung der Feier bei. Auch der Organist der Gemeinde ließ auf der Orgel liebliche Weisen



ertönen. Am Abend trug er ein selbstkomponiertes und der Gemeinde gewidmetes Vorspiel vor.

Während der Mittagszeit wurde die große Festversammlung von den lieben Frauen der Gemeinde im Kellerraum der Kirche bewirtet.

Die neue Kirche, wohl eine der schönsten in Winnebago County, ist nach den Plänen des Architekten J. Dreger aus Oshkosh aus roten gepreßten Ziegelsteinen im Tudor Gothic Stil aufgeführt. Die Größenverhältnisse sind 88 bei 40 Fuß. Die beiden Türme sind 63 und 53 Fuß hoch. Durch eine geräumige Vorhalle gelangt man durch drei Eingänge in das Schiff der Kirche, dessen Fußboden sich nach dem Altare zu senkt. Links von der Vorhalle befindet sich ein Zimmer für Frauen. Rechts ist die Treppenhalle, welche auf

Eingänge gelangt man in den unteren Raum der Kirche und durch ebenso viele in den oberen.

Die Kosten des Baues, ohne innere Einrichtung, belaufen sich auf \$10,200. Das ganze Eigentum mit innerer Einrichtung nebst Grundstück hat einen Wert von ungefähr \$14,000.

Wie kam es, daß die Gemeinde in Winneconne eine solche schöne Kirche hat errichten können? Weil Gott und nur Gott allein das Wollen und Vollbringen zu diesem Werk gegeben hat. Wer die Verhältnisse der Gemeinde in Winneconne kennt, namentlich wie sie in früheren Jahren waren, muß sagen, daß dieses schöne Gebäude wie ein Wunder Gottes dasteht. Darum bitten wir, wenn wir an die Zukunft denken, an den Aufbau und Ausbau der Gemeinde,



die Empore und in den Kellerraum führt. Zu beiden Seiten des Altarraums ist die Sakristei und ein Vorsteherzimmer. Die Kirche bietet Sitzraum für 400 Personen.

Altar und Kanzel, ein Geschenk der jungen Leute, sind aus Eichenholz gefertigt. Die Bänke sind ein Geschenk des Frauenvereins und der Frauen der Gemeinde, desgleichen das große Fenster über dem Haupteingang, den anklopfenden Heiland darstellend. Frauen der Gemeinde sorgten auch für Teppiche und Läufer. Einzelne Glieder stifteten Fenster mit Emblemen verziert. Eine Christusstatue nach Hoffmann in Lebensgröße, Liedertafeln, elektrische Beleuchtung und Stühle auf der Empore sind Geschenke der jungen Leute.

Im Kellerraum befindet sich ein geräumiges, helles Schulzimmer. Dasselbe ist, um alle Feuchtigkeit auszuschließen, mit Zement gepflastert und mit einem Holzboden belegt. Außerdem befinden sich unten Räumlichkeiten für den Frauenverein und für die Dampfheizung. Durch drei

an die Abtragung der Schulden mit dem frommen Dichter nach dem letzten Verse des oben angeführten Liedes:

Hilf ferner uns, du treuer Hort,  
Hilf uns zu allen Stunden.  
Hilf uns an all und jedem Ort,  
Hilf uns durch Jesu Wunden,  
Hilf uns im Leben, Tod und Not  
Durch Christi Schmerzen Blut und Tod  
Hilf uns, wie du geholfen! D. Söyer.

#### Grundsteinlegung.

Am 13. Dezember, dem zweiten Adventssonntage, legte die St. Lukas = Gemeinde von Kenosha, Wis., den Grundstein zu ihrem Gotteshause. Pastor Bünger von der Friedensgemeinde hielt eine Ansprache im Anschluß an das Wort Pauli: Einen andern Grund kann zwar niemand legen, außer dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus (1. Kor.



3, 11.). Die Grundsteinlegung selbst wurde vom Unterzeichneten vollzogen. Es war ein kalter und regnerischer Tag, und infolgedessen hatten sich nur wenige eingestellt.

Diese St. Lukas = Gemeinde ist eine neugegründete Gemeinde, und zwar die Frucht einer Mission, die seit den Sommermonaten von der Muttergemeinde, der Friedenskirche von Kenosha, betrieben worden ist. Es hat sich nun eine Gemeinde von 33 Gliedern gebildet, die jetzt den Bau auführt. Das Gebäude ist eigentlich eine Schule, soll aber während der ersten Jahre zugleich als Kirche dienen, bis die Gemeinde im Stande ist, dafür ein eigenes Gebäude zu errichten. Möge Gott auch dieses Stück Arbeit in seinem Weinberge segnen!

E d m. C. R e i m.

#### Glockenweihe.

Der ev. = luth. St. Johannesgemeinde zu Town Trenton, Dodge Co., Wis. war es durch Gottes Gnade vergönnt, ihren langgehegten Wunsch verwirklicht zu sehen und am Sonntag vor Weihnachten, den 20. Dezember, eine neue Kirchenglocke dem Dienste des Herrn zu weihen. Die Glocke hat einen lieblichen, angenehmen und klangvollen Ton. Sie wiegt 1062 Pfund ohne die Zubehöre und kostet \$276.57. Bei der Einweihung hielt der Ortspastor die Festpredigt.

Es ist besonders erfreulich zu berichten, daß diese Gemeinde, die erst vor etwa zwei Jahren mit vierunddreißig Gliedern selbständig geworden ist und ihren eigenen Pastor berufen hat, seitdem auch ein schönes, neues Pfarrhaus gebaut und nun sich diese neue Glocke erworben, schuldenfrei das neue Jahr beginnen kann.

Gott gebe, daß die neue Glocke recht viele herzurufe, fleißig zum Hause Gottes zu kommen, daß sie Gottes Wort hören und selig werden.

P h. S. R ö h l e r.

#### Kirchweihjubiläum.

Am 3. Sonntag in Advent durfte die St. Paulus-Gemeinde zu Raugart, Wis. ihr 10jähriges Kirchweihjubiläum feiern. Zwei Gottesdienste wurden gehalten. Des Vormittags predigte Past. J. J. Meyer von Town Maine, des Nachmittags Past. W. Fischer von Town Berlin. Zur Verschönerung der Gottesdienste trug der gemischte Chor der Gemeinde mit bei.

Der treue Gott erhalte die Gemeinde auch fernerhin bei dem einigen, daß sie seinen Namen fürchte.

S. G e i g e r

#### Zehnjähriges Amtsjubiläum.

Am 11. Dezember 1914 waren es 10 Jahre, daß unser Mitbruder Past. O. Peters ins heilige Predigtamt trat. Diesen Tag wollte seine Gemeinde nicht unbeachtet vorübergehen lassen. In aller Stille wurden die Vorbereitungen zu einer Feier getroffen. Am Abend des 6. Dezember versammelte sich die Gemeinde vollzählig im Gotteshause, das von lieber Hand geschmackvoll und sinnreich geschmückt worden war. Der Vorstand der Gemeinde fand sich beim Pfarrhause ein und führte den höchst überraschten Jubilar

mit den Seinen in die Kirche. Der Unterzeichnete hielt ihm eine deutsche Ansprache auf Grund von 1. Kor. 15, 10. Past. J. Kolch, aus Detroit, hielt eine englische Ansprache über das Amt eines lutherischen Predigers. Tiefbewegten Herzens sprach der also geehrte Jubilar seinen Dank aus gegen alle, die ihm dieses Fest bereitet hatten. Gott schenke dem Jubilar noch viele Jahre im Dienste seiner Kirche auf Erden und kröne seine Arbeit mit reichem Segen zum Heile vieler Seelen.

G. C h n i s.

#### † Pastor Wilhelm Peters. †

Wiederum hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, einen treuen Arbeiter aus seinem Weinberg zu rufen. Am 22. November entschlief nach langem, schwerem Leiden Herr Pastor Wilhelm Peters, Seelsorger der ev. = luth. St. Pauls = Gemeinde zu Escanaba, Mich. Der Entschlafene erblickte das Licht der Welt am 1. April 1876 zu Ludington, Mich., als Sohn der Eheleute Wilh. Peters und Emilie, geb. Müller. In der Kirche seiner Heimatstadt empfing er das Sakrament der heiligen Taufe und wurde daselbst auch nach empfangenem Unterricht konfirmiert. Nachdem er die Hochschule zu Ludington absolviert hatte, studierte er auf dem Predigerseminar zu Saginaw, um sich auf das Amt eines lutherischen Pastors vorzubereiten. Im Jahre 1900, nach abgelegtem Examen, nahm er einen Beruf an die lutherische Gemeinde in East Tatwas, Mich., an. Im Jahre 1902 folgte er einem Beruf der St. Pauls = Gemeinde zu Escanaba, Mich. Dieser Gemeinde hat der Entschlafene bis zu seinem Tod in aller Treue vorgestanden. Am 26. September 1900 trat er in den Stand der heiligen Ehe mit der Jungfrau Sophie Heidenreich. Diese Ehe segnete Gott mit 6 Kindern, von denen fünf den Vater überleben. Anfangs Februar erkrankte Herr Pastor Peters an einem rheumatischen Leiden, zu welchem sich später noch ein Herz- und Nierenleiden hinzugesellte. Alle ärztliche Hilfe und noch so gute Pflege erwies sich als vergeblich. Der treue Gott erlöste ihn von seinem Leiden. Am 25. November haben wir den treuen Arbeiter christlich zur Erde bestattet. Seine Amtsbrüder, die aus der Nähe und Ferne zum Begräbnis gekommen waren, trugen den entseelten Leichnam zu Grabe.

Im Hause amtierte Herr Pastor Tarras. In der Kirche hielt Herr Pastor Stromer den Leidtragenden und der verwaisenen Gemeinde eine Trostpredigt in deutscher Sprache und Herr Pastor Rugen eine solche in englischer Sprache. Herr Pastor Hohenstein amtierte am Grabe.

Möge der treue Gott und Heiland der lieben Witwe und den verwaisenen Kindlein, sowie auch der lieben St. Pauls = Gemeinde ein rechter Tröster sein!

#### † Frau Pastor Siegrist. †

Nach längerem schwerem Leiden ist zu Green Bay, Wis., selig im Glauben an ihren Heiland, Ottilie, die Ehefrau des Herrn Pastor Jacob Siegrist, im Alter von 67 Jahren und drei Monaten gestorben. Am Mittwoch, den



25. November verschied sie, und am Montag, den 30. November war das Leichenbegängnis. Es amtierten der Unterzeichnete, der eine deutsche Predigt hielt über 2. Tim. 4, 18, und Herr Pastor F. Uetzmann, der eine englische Grabrede hielt über Joh. 8, 51. Das Gotteshaus der Ersten Luth. Gemeinde war überfüllt von Freunden und Bekannten der Entschlafenen. Eine Anzahl Pastoren aus der Nachbarschaft war gleichfalls erschienen.

Frau Pastor Siegrist ist geboren am 26. August, 1847 zu Granfen, Provinz Brandenburg, Preußen, als Tochter des Aug. Ebert und seiner Ehefrau Auguste von Thiele. Nachdem sie eine Mädchenschule in Berlin absolviert hatte, war sie drei Jahre lang Lehrerin an einer Schule in Rathenow, Prov. Brandenburg, Preußen. Im Jahre 1870 wanderte sie nach Amerika aus und trat in demselben Jahre zu St. Paul, Minn., mit Herrn Pastor F. Siegrist in die Ehe. Diese Ehe wurde von Gott mit sechs Kindern gesegnet, von denen noch vier, drei Söhne und eine Tochter, am Leben sind, welche mit dem hinterlassenen Vatten ihren Tod betrauern. Bis zum Jahre 1883 weilte sie mit ihrem Manne in einer Gemeinde in und bei Stillwater, Minn. Dann zog sie mit ihm nach Green Bay, woselbst sie ihrem Manne eine treue Stütze und Pfarrfrau war in seinem Amte als Pastor der Ersten Luth. Gemeinde.

Schlicht und bieder, gewann sie sich durch ihre Freundlichkeit viele Freunde. Als treue, geduldige Christin und Kreuzträgerin zeigte sie sich unter viel Kränklichkeit und Leiden. Ihre Hinterbliebenen betrauern den Verlust einer treuen Gattin, Stütze und Mutter. Der Herr aber tröstete sie und erhalte ihr Andenken im Segen!

Aug. F. Zich.

### Das Kreuz.

Das hat wohl kein Pilatus und kein Kaiphas geahnt, daß das Kreuz, zu dem sie den Herrn Jesus verdammt, noch nach 1900 Jahren der ganzen Christenheit ein Ehrenzeichen sein würde. Auch die Jünger haben sich nicht denken können, daß unter dem Zeichen des Kreuzes das Christentum seinen Triumphzug nehmen würde über die ganze weite Welt. Und doch ist das so gekommen, freilich nicht durch Menschenwitz, der solches ausgeklügelt hätte, sondern durch den Ratsschluß des allerhöchsten Gottes. Nun tragen viele Damen das verachtete Kreuz, mit Edelsteinen reich besetzt auf der Brust, Fürsten und Edelherren sind unter seinem Zeichen als Kreuzritter ausgezogen zum heiligen Kampf wider die Ungläubigen. Und sie schämten sich nicht, das Kreuz auf den Stahlpanzern vor all ihren Kriegerern herzutragen. Und wenn du in alte Münster gehst, dann siehst du viele edle Herren, aus Stein gehauen, da liegen, und sie halten mit beiden Händen das Kruzifix fest umklammert, als wollten sie sagen: „Das war unsere einzige Hoffnung im Leben und im Sterben.“

Die ersten Christen durften Christo und seinem Kreuze nur in der Verborgenheit in unterirdischen Versammlungsräumen dienen. Als aber dem Kaiser Konstantinus das

Zeichen des Kreuzes am Himmel erschien, und ihm Sieg verliehen war in der Schlacht, da stieg das Kreuz hervor aus den Höhlen und Schluchten und wurde hoch oben auf die Türme gestellt, den Wanderer weithin grüßend und ihn einladend, unter dem von ihm beschatteten Dache Einfuhr zu halten.

Als man dann anhub, dem Herrn zu Ehren große Dome und erhabene Münster zu erbauen, da mußte man keinen besseren Grundriß zu finden, denn das Kreuz. Wer das zuerst getan, weiß der Schreiber nicht, aber er freut sich mit allen Gläubigen, daß die Kirche Christi sozusagen auf dem Kreuze Christi aufgebaut ist. Nun gibt es wohl in der weiten Welt keine Kirche mehr, in der nicht vom Altar her oder von der Kanzel herab das Kreuz mit Goldfäden schön gestickt, den Andächtigen zuruft: „O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet.“ Auch gibt es, denke ich, kein Christenhaus — wenn es anders ein wahres Christenhaus sein will —, wo nicht irgend ein Bild des gekreuzigten dorngekrönten Heilandes das Zimmer zu einem Heiligtum machte. Und schön ist es, wenn ein Haus ein Kreuz in einem stillen Bettwinkel zu stehen hat.

Unsere Väter haben das Kreuz an den Weg gestellt, daß der Wanderer nicht vorübergehen sollte, ohne das Kämpflein zu ziehen und ein „Vaterunser“ zu lispeln. Auf die Höhen haben sie es getragen und es hoch in Bergesschluchten beim brausenden Gießbach aufgerichtet und auch dort, wo einer in schaurige Tiefen stürzte oder von Mörderhand gefallen war. Es sollte dort niemand vorübergehen, so hatten es die Alvorderen gemeint, er spreche denn ein Gebet für die arme Seele des dort Schlafenden und denke dabei an sein eigenes Sterbestündlein. Kreuz an Kreuz steht auf dem Totenacker, wo die Menschen Ruhe gefunden haben nach des Lebens Last und Mühe. Alle diese Kreuze tragen wohl eine andere Inschrift, aber alle klingen in die Siegesworte aus: „Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn, dem tu ich mich ergeben, mit Friede fahr ich dahin.“

Das Kreuz ist der Inbegriff aller Heilspredigt, und ohne dasselbe ist das Christentum nichts. Es wäre kein großer Unterschied mehr zwischen dem Christentum und den anderen Religionen, wenn wir nicht glaubten an die Kraft und Erlösung des Kreuzes. Das Kreuz bringt Leben und Sieg. Und wie es seine Arme nach vier Seiten ausstreckt, so umschließt es in seiner Länge und Breite, in seiner Höhe und Tiefe die ganze Welt als Eigentum dessen, der an dem Kreuze gehangen und sich zu Tode geblutet hat.

Von dem Kreuze wird gepredigt werden, so lange die Welt steht. Wenn dann der Herr Jesus als Siegesfürst erscheinen wird, so kommt er ohne Kreuz. Selig dann alle die, welche durch das Kreuz die Krone erlangen!

(Christl. Wochenbl.)

In deine Hände befehle ich meinen Geist, du hast mich erlöst, Herr, du treuer Gott. Ps. 31, 6.

### Veränderte Adresse.

H. Schaller, Rust, Wis.



## Einführungen.

Am Sonntag nach Neujahr, wurde Herr Lehrer Emil C. Jacob als Lehrer an der Schule der Pionsgemeinde zu Morrison, Brown Co., Wis., durch den Unterzeichneten in sein Amt eingeführt.

Adresse: Mr. Emil C. Jacob, R. R. 3, Greenleaf, Wis.

## Anzeigen und Bekanntmachungen.

Hiermit zur gefälligen Notiznahme, daß auf Anregung des Michigan = Distriktes der ehrw. Wisconsin = Synode an Stelle unserer Distriktskonferenzen anfangs Februar zu Bay City, Mich., eine gemischte Pastorkonferenz stattfinden wird, wozu alle Pastoren unserer Allgemeinen Synode im Staate hiermit herzlich eingeladen werden. Die Reisekosten werden jedenfalls gleichmäßig verteilt werden. Diejenigen Pastoren, die weit zu reisen haben, sollten sich vom Besuch dieser Konferenz daher nicht abschrecken lassen. Näheres kann erst in der nächsten Nummer angezeigt werden.

J. M. Krauß.

## Dank.

Allen denen, die an meinem Leid und an der Trauer teilnahmen während der Krankheit und beim Abscheiden meines Gemahls und mir und meiner Familie Liebe erwiesen haben, sei hiermit ein herzliches Dankeswort gesprochen.

Sophie Peters.

## Konferenzanzeigen.

So Gott will, versammelt sich die Dodge = Washington = County Konferenz vom 18. bis 20. Januar 1915 bei Pst. Ed. Hoher, West Bend, Wis. Die Sitzungen beginnen Montag Abend 7 Uhr. Prediger: Kirchner — Lescom. Beichtredner: Uhlmann — Werr. Außer den alten Arbeiten der Pastoren Töpel, Uhlmann, Weber, Wolter und von Rohr hat Pst. Piez eine neue zu liefern über Augustana, Artikel 4. Rechtzeitige Anmeldung beim Ortspastor erbeten!

C. Lescom, Sekr.

Die Wisconsin und Chippewa Valley Konferenz versammelt sich am 26. und 27. Januar 1915 inmitten der Gemeinde des Herrn Pastors S. Schwarz zu Menomonie, Wis. Prediger: Stz (Schröder, B.); Beichtredner: Uhlmann (Albrecht). Arbeiten haben die Pastoren Geiger, Rommensen, Bridmann, Albrecht, Brandt, O. Koch und Schwarz. Rechtzeitige An- oder Abmeldung vom Ortspastor erbeten.

J. S. Abelman, Sekretär.

Die Südlüche Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 25. bis 27. Januar 1915 in der Gemeinde des Herrn Pastor Theodor Volkert zu Racine, Wis. Prediger: R. Bürger, Luc. 4. 38—44. (Julius Töpel) Beichtredner: C. Siefer, Dan. 9, 18. (C. Gebers). Arbeiten: Von den Engeln, G. Voh. Wie können wir in erfolgreicher Weise das Lagenwesen bekämpfen? C. Grunwald. Behandlung von Mitgliedern, welche von dem heutigen Weltwesen angezogen sind, O. Heidtke. Die Sekten bei den Juden zu Christi Zeit vorzüglich nach der Schrift, C. Siefer. Fortlaufende Ergeße des Epheserbriefes, S. Wente. Eregitische Behandlung des Ebräerbriefes, R. Bürger.

Rechtzeitige Anmeldung wird erwartet. Wer nicht kommt, hat dieses dem Ortspastor zu melden und sich bei der Konferenz zu entschuldigen.

Robert F. F. Wolff, Sekretär.

Die jährliche Stadtkonferenz von Milwaukee wird, so Gott will, am 26. und 27. Januar 1914, in der Jerusalemsgemeinde tagen. Arbeiten: Das Argument des Galaterbriefes, Pastor E. Dornfeld; das Ziel des Konfirmandenunterrichts, Pastor B. B. Rommensen.

Der Gottesdienst findet am Dienstagabend, den 26. Januar statt. Prediger: Pastor F. Kupfer (Direktor S. Meyer); Beichtredner: Pastor B. B. Rommensen (Pastor W. Moktus).

Wer Mittagstisch wünscht, wolle sich beim Ortspastor melden.

H. S. Ebert, Sekr.

Die Fox River Valley Konferenz versammelt sich, so Gott will, vom 13. bis 14. Januar in Wrightstown, Wis.

Arbeiten: Die unerledigten und eine dogmatische Arbeit von G. E. Böttcher, sowie eine ex. hom. Arbeit über die Epistel des folgenden Sonntags, Röm. 12, 7—16 von A. Schlei.

Prediger: Redlin (Rüther).

Beichtredner: Dettmann (Haase).

Um rechtzeitige Anmeldung bittet der Unterzeichnete.

F. C. Uehmann, Sekr.

Die Twin Cities Gemischte Winterkonferenz versammelt sich am 10. und 11. Februar in St. Paul, Minn. Die Sitzungen werden im Versammlungssaal der Gemeinde Pst. Haase's — (Samlin — Union Depot Car) — gehalten. Jeder hat für sein Quartier selbst zu sorgen, darum ist Anmeldung nicht nötig. Wer auf Hotel angewiesen ist, kann aufmerksam gemacht werden auf Merchants Hotel, 3. und Jackson Str. (Spezialpreis 75 Cts pro Tag für Zimmer) und auf Sherman Hotel, 1 Block vom Depot (zu \$1.00). Arbeiten haben: Pst. Haase: Titusbrief. — Pst. Selz: Gefahren, die von Rom uns drohen. — Pst. Haas: Passionssterne und Dispositionen. — Pst. Bauman: Synodalvereinigung. — E. Ubricht, Sekr.

## Arbeiten für die Staatslehrerkonferenz im November 1915.

Praktische: 1. Biblische Geschichte: Das goldene Kalb. — Mittelstufe. A. Maas. 2. English Bible History: The Good Samaritan. — Oberstufe. — O. Stindt. 3. Division of Frac-tions. — Reim. 4. Hygiene Lesson: Necessity of good Ventila-tion. — Oberstufe. — E. Hartmann. 5. Lautierlektion. — Unter-stufe. — Fr. S. Wittner. 6. Lesson in Introductory Geography. — 3d. Grade. — Krause.

Theoretische: 1. Spelling: Where to gather the ma-terial and how to prepare a lesson. — L. Siemert. 2. Kateche-tische Frage. — J. Gieschen. 3. Language: What and how should Language be taught in Grades 1 and 2. — Wexel. 4. The essential facts of Geography to be taught in our schools, and how they should be presented. — Max Hackbarth. 5. Der Einfluß des Materialismus unserer Zeit auf unser kirchliches, soziales und geschäftliches Leben. — S. Eggbrecht.

Marinette, Wis., Weihnachten 1915.

E. M. Schneider, Sekr.

## Büchertisch.

Alle hier angezeigten und besprochenen Bücher sind durch das „Northwestern Publ. House“, 263 — 4. Str., zu beziehen.

Unser Erlöser. Predigten über die Leidensgeschichte unsers Er-lösers Jesu Christi von J. S. Hartenberger, Pastor der ev. = luth. St. Johannese Gemeinde zu Red Bud, Ill. Mit einem Begleitwort von Herrn Prof. W. S. T. Dau, Prof. am ev. = luth. Konfordia = Seminar zu St. Louis, Mo. 1914. 248 Seiten 5 1/2 x 8. Preis \$1.25 portofrei. Zu beziehen von Rev. J. S. Hartenberger, Red Bud, Illinois.

Das große Hauptstück des Evangeliums, daß Jesus Christus durch sein Leiden und Sterben unser Erlöser ist, wird hier, soweit wir nachgelesen haben, schön und einfach dargelegt. Der Band enthält 33 Predigten, eine Einleitungs predigt auf den Sonntag Quinquagesima, dann 31 Predigten über Texte aus der Passionsgeschichte und zum Schluß eine Osterpredigt. Die Pre-digten sind kurz und dürften sich auch für Hausandachten in der Passionszeit und für die private Erbauung eignen. Die Dispo-sitionen sind so, daß man das Gelesene leicht behält. Die äußere Ausstattung entspricht der Passionszeit.

## Ortungen.

Aus der Wisconsin = Synode.

Allgemeine Anstalten: Pastoren C. Gauselwiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$150; A. Schlei, vom werten Frauenverein, Algoma \$15; C. Gauselwiz, Teil der Wiffstfoll., Gnaden Gem. Milw. \$125; R. Schierenbed, Röll, am Hl. Abend, Greenleaf \$7.25; S. W. Koch, Teil der Weihnachts-foll., Reedsville \$10; W. Mahnte, Teil der Weihnachtsfoll., New-burg \$18.46; A. Arendt, Weihnachtsfoll., Beaver Dam \$22.77; C. Redlin, Teil der Weihnachtsfoll., Ellington \$10; W. Eggerl, Teil der Weihnachtsfoll., Lovell \$5; J. Sering, Teil der Weis-nachtsfoll., Wilton \$5; G. Kuhn, Weihnachtsfoll., Oconomowoc \$24.63; J. Bast, Weihnachtsfoll., Gatchville \$10.05; S. Müller, Teil der Weihnachtsfoll., Baraboo \$14; M. Busad, Weihnachts-foll., Eagleton \$18; M. Busad, Weihnachtsfoll., Tilden \$3.70; M. Busad, Weihnachtsfoll., Brush Prairie \$9.50; S. Gieschen, Weihnachtsfoll., Jerusalems Gem. Milw. \$24.46; G. Denninger, Weihnachtsfoll., Theresa \$6.60; A. Schults, Teil der Wiffstfoll., No. Milw. \$6; W. Haase, Teil der Wiffstfoll., T. Center \$10; C. Lieberum, Weihnachtsfoll., Siloah Gem. Milw. \$13.85; zuf. \$508.77.

College: Pastoren Ed. Zell, Dankstfoll., Gibson \$5.15; C. Gauselwiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$150; C. Gauselwiz, Teil der Wiffstfoll., Gnaden Gem. Milw. \$100; S. Knuh, Weihnachtsfoll., Bethesda Gem. Milw. \$80.50;



Ghr. Döhler, Weihnachtstoll., Two Rivers \$20.23; G. Böttcher, Weihnachtstoll., Hortonville \$29.38; Ph. Köhler, Teil der Weihnachtstoll., Trenton \$4.40; J. Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$10; Osw. Theobald, Weihnachtstoll., Mecan—Montello \$46.78; G. Bergemann, Teil der Weihnachtstoll., Fond du Lac \$45; A. Schlei, Teil der Weihnachtstoll., Algoma \$15.50; G. Schmeling, Teil der Weihnachtstoll., Sparta \$6.46; G. Schmeling, Weihnachtstoll., Little Falls \$5.25; H. Koch, Teil der Weihnachtstoll., Needsville \$15; A. Lederer, Weihnachtstoll., New Köln \$4.16; Th. Brenner, Weihnachtstoll., Par. Maple Creek—Liberty \$15.15; J. Freund, Weihnachtstoll., Hamburg \$8.76; G. Heidel, Teil der Weihnachtstoll., Stevensville \$6.87; Th. Schröder, Teil der Weihnachtstoll., Oak Creek \$6; J. Kaiser, Teil der Weihnachtstoll., Gethsemane Gem. Milw. \$6; A. Zich, Danktstoll., Green Bay \$10.81; W. Weber, Teil der Weihnachtstoll., Par. Kohlsville \$5; T. Sauer, Weihnachtstoll., Appleton \$25.25; C. Medlin, Teil der Weihnachtstoll., Ellington \$8; Th. Sauer, Weihnachtstoll., Juneau \$22.05; W. Meinemann, Teil der Weihnachtstoll., Fontenoy—Caton \$6.80; J. Gamm, Weihnachtstoll., La Crosse \$42.51; J. Gläser, Weihnachtstoll., Tomah \$22.55; W. Eggert, Teil der Weihnachtstoll., Lowell \$5; A. Bärenroth, Teil der Weihnachtstoll., St. Peters Gem. Milw. \$12; A. Schdom, Weihnachtstoll., Rib Lake \$8.25; C. Schulz, Weihnachtstoll., Andreas Gem. Milw. \$3.98; W. Hönede, Weihnachtstoll., Bethel Gem. Milw. \$14.50; G. Hartwig, Weihnachtstoll., Zion \$4.50; G. Hartwig, Weihnachtstoll., Rosendale \$8; Ed. Zell, Weihnachtstoll., Mishicot \$11.35; C. Kleinlein, Weihnachtstoll., Grover \$15.45; F. Löper, Teil der Weihnachtstoll., Wellington \$3.10; F. Ilesmann, Weihnachtstoll., Brightstown \$12.05; J. Mittelstädt, Teil der Weihnachtstoll., Wonevot \$13.90; F. Greve, Teil der Weihnachtstoll., Kewaskum \$5.30; C. Hinnenthal, Teil der Weihnachtstoll., Kolberg \$5; J. Klingmann, Teil der Weihnachtstoll., Watertown \$20; A. Kirchner, Teil der Weihnachtstoll., Gustisford \$15; G. Denninger, Koll. am Hl. Abend, Ketossee \$7.02; W. Schröder, Weihnachtstoll., Woodville \$8.57; C. Henning, Teil der Weihnachtstoll., Tawas City \$4.80; A. Bergmann, Weihnachtstoll., Rollingstone \$14.71; A. Schulz, Teil der Weihnachtstoll., No. Milw. \$6; A. Schulz, Teil der Weihnachtstoll., No. Milw. \$4.20; L. Kirst, Neujahrstoll., Pardeeville \$9.60; L. Kirst, Weihnachtstoll., Cambria \$8.55; C. Dovidat, Teil der Dezember Adventstoll., Ostfosh \$25; W. Gaase, Teil der Weihnachtstoll., T. Center \$10; W. Gaase, Teil der Weihnachtstoll., T. Center \$6.50; Ed. Fredrich, Neujahrstoll., Selenville \$23.55; Th. Brenner, Neujahrstoll., Par. Maple Creek—Liberty \$1.96; C. Voges, Weihnachtstoll., Ridgeville \$18.73; A. Reibel, Weihnachtstoll., Kirchhahn \$18; O. Koch, Teil der Weihnachtstoll., Columbus \$33; zus. \$1081.13.

Schuldentilgung: Pastoren C. Palechek, Chaspeburg, von: August Liefte \$50.00, Hermann Asp \$5.00, zus. \$55.00; G. Viefenz, Varaboo, von: John Neumann \$20.00, Heinrich Briesemeister \$5.00, zus. \$25.00; Summa \$80.00.

Reisepredigt: Pastoren P. Kneiste, nachtrgl., West Granville \$1; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50; G. Geiger, Danktstoll., Naugart \$13.50; W. Schlei, Danktstoll., Collins \$18.80; C. Gausewitz, Teil der Weihnachtstoll., Gnaden Gem. Milw. \$100; M. Hensel, Weihnachtstoll., Shiocton und Deer Creek \$7; G. Schaller, Teil der Weihnachtstoll., Rust \$4.57; G. Schaller, Teil der Weihnachtstoll., Iron Creek \$4.50; G. Jarwell, Koll. am Hl. Abend, Platteville \$12.25; G. Jarwell, Kinderstoll., Platteville (f. Kinderfrde.) \$4.40; Ph. Köhler, Teil der Weihnachtstoll., Trenton \$4.40; G. Schröder, Weihnachtstoll., Sault Ste Marie \$11.35; F. Wiefenicht, Teil der Weihnachtstoll., Gillsburg \$16.13; G. Bergemann, Teil der Weihnachtstoll., Fond du Lac \$45; A. Schlei, Teil der Weihnachtstoll., Sparta \$5; G. Koch, Teil der Weihnachtstoll., Needsville \$15; G. Heidel, Teil der Weihnachtstoll., Stevensville \$6.87; J. Dohler, Kinderstoll., Weyanwaga \$9.95; G. Lange, Weihnachtstoll., Moiss \$12.70; Th. Schröder, Teil der Weihnachtstoll., Oak Creek \$6.06; F. Weyland, Weihnachtstoll., Cranston \$1.48; J. Kaiser, Teil der Weihnachtstoll., Gethsemane Gem. Milw. \$7.40; A. Zich, Weihnachtstoll., Pine Grove \$4.57; F. Schumann, Teil der Weihnachtstoll., Par. Sawyer, Nafewaupsee und Sebastopol \$10; W. Meinemann, Teil der Weihnachtstoll., Fontenoy—Caton \$6.80; W. Eggert, Teil der Weihnachtstoll., Lowell \$6; A. Bärenroth, Teil der Weihnachtstoll., St. Peters Gem. Milw. \$12; A. Schdom, Weihnachtstoll., T. Greenwood \$3; A. Schdom, Weihnachtstoll., T. Brannan \$5.50; C. Schulz, Kinderstoll., Andreas Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$3.47; A. Päs, Teil der Weihnachtstoll., McMillan \$6.46; J. Wagner, Weihnachtstoll., Barron—Cumberland \$6.50; M. Panfow, Weihnachtstoll., Hubbleton \$6.85; A. Wolff, Teil der Weihnachtstoll., Elade's Corners \$6.25; F. Löper, Teil der Weihnachtstoll.,

Wellington \$3.10; M. Plah, Teil der Weihnachtstoll., Oakwood \$11.60; J. Mittelstädt, Teil der Weihnachtstoll., Wonevot \$12; G. Zimmermann, Teil der Weihnachtstoll., West Salem \$7; F. Greve, Teil der Weihnachtstoll., Kewaskum \$5.30; C. Hinnenthal, Teil der Weihnachtstoll., Kolberg \$5; J. Klingmann, Teil der Weihnachtstoll., Watertown \$15; O. Engel, Weihnachtstoll., Norwalk \$4.30; A. Kirchner, Teil der Weihnachtstoll., Gustisford \$16; G. Gieschen, Teil der Kinderstoll., Jerusalems Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$16.92; Kurt Geher, Weihnachtstoll., Abrams \$4.65; C. Henning, Teil der Weihnachtstoll., Tawas City \$4.40; A. Schulz, Teil der Weihnachtstoll., No. Milw. \$4; A. Schulz, Neujahrstoll., No. Milw. \$5.34; L. Kirst, Weihnachtstoll., Pardeeville \$9.50; L. Kirst, Neujahrstoll., Cambria \$8; C. Dovidat, Teil der Dezember Adventstoll., Ostfosh \$14.02; W. Gaase, Teil der Weihnachtstoll., T. Center \$20; W. Gaase, Teil der Weihnachtstoll., Center \$6; C. Lieberum, Neujahrstoll., Siloah Gem. Milw. \$7.25; C. Schlüter, Weihnachtstoll., Marlesan \$15.75; C. Schlüter, Neujahrstoll., Marquette \$6.50; A. Reibel, Kinderstoll., 1. Klasse, Kirchhahn, (f. Kinderfrde.) \$10.52; O. Koch, Teil der Weihnachtstoll., Columbus \$33; zus. \$694.91.

Kirchbau fons: Pastoren G. Geiger, Koll. bei d. 10-jährigen Kirchweihst., Naugart \$34.33; J. Gamm, von Geo. und Emma Zeisler, La Crosse \$500; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$2; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Beaver Creek \$1.25; zus. \$537.58.

Gemeinde Kendall: Pastoren C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$10; A. Lederer, Adventstoll., New Köln \$6.74; zus. \$16.74.

Gemeinde McNaughton: Pastor C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25.00.

Synodalberichte: Pastoren J. Freund, Koll., Hamburg \$15.67; P. Kneiste, Adventstoll., West Granville \$10.41; Ed. Zell, Danktstoll., Mishicot \$9.65; Ed. Zell, Danktstoll., Ostfosh \$4.93; W. Heidtke, Teil der Danktstoll., Manchester \$5; L. Baganz, Sonntagstoll., Dale \$6.60; C. Gausewitz, Teil der Weihnachtstoll., Gnaden Gem. Milw. \$20; G. Schaller, Teil der Weihnachtstoll., Rust \$2.50; G. Schaller, Teil der Weihnachtstoll., Iron Creek \$2.50; Th. Brenner, nachtrgl., Par. Maple Creek—Liberty 25c; G. Lange, Koll., Moiss \$2.95; F. Schumann, Teil der Weihnachtstoll., Par. Sawyer, Nafewaupsee und Sebastopol \$10; J. Hering, Teil der Weihnachtstoll., Wilton \$5; F. Löper, Sonntagstoll., Wellington \$6.25; G. Gieschen, Neujahrstoll., Jerusalems Gem. Milw. \$17.24; A. Schulz, Adventstoll., No. Milw. \$3.75; A. Kirchner, Neujahrstoll., Gustisford \$28; G. Viefenz, Koll., Par. Greenfield, Caledonia und Merrimac \$9.25; zus. \$159.95.

Synodalasse: Pastoren G. Heidel, Teil der Weihnachtstoll., Stevensville \$3.44; B. Brodmann, Koll., Waufsha \$9.12; W. Weber, Teil der Weihnachtstoll., Par. Kohlsville \$5; W. Eggert, Teil der Weihnachtstoll., Lowell \$6; A. Bärenroth, Teil der Weihnachtstoll., St. Peters Gem. Milw. \$7.40; C. Gausewitz, Weihnachtstoll., Gnaden Gem. Milw. \$72.38; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$2; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Beaver Creek \$1; F. Löper, Teil der Weihnachtstoll., Wellington \$1.55; G. Zimmermann, Teil der Weihnachtstoll., West Salem \$3; F. Greve, Teil der Weihnachtstoll., Kewaskum \$2.65; C. Hinnenthal, Teil der Weihnachtstoll., Kolberg \$3.82; J. Klingmann, Teil der Weihnachtstoll., Watertown \$9; O. Engel, Weihnachtstoll., Kendall \$2.90; A. Kirchner, Teil der Weihnachtstoll., Gustisford \$7.58; C. Henning, Teil der Weihnachtstoll., Tawas City \$2.65; J. Mittelstädt, Neujahrstoll., Gillsboro \$4.40; A. Schulz, Teil der Weihnachtstoll., North Milw. \$2; zus. \$140.26.

Indianer: Pastoren C. Gausewitz, von N. N., Gnaden Gem. Milw. \$1; C. Gausewitz, von Arth. Griebling, Gnaden Gem. Milw. 50c; C. Fredrich, von Witne Neuel, Selenville \$1; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$70; G. Sarmann, Eldorado \$6; A. Schlei, vom werten Frauenverein, Algoma \$25; C. Gausewitz, Teil der Weihnachtstoll., Gnaden Gem. Milw. \$25; C. Gausewitz, von Robert Griebling, Gnaden Gem. Milw. 25c; Ph. Köhler, Teil der Weihnachtstoll., Trenton \$2.20; F. Wiefenicht, Teil der Weihnachtstoll., Gillsburg \$16.13; G. Bergemann, Teil der Weihnachtstoll., Fond du Lac \$23; G. Koch, Teil der Weihnachtstoll., Needsville \$6.50; J. Kaiser, Teil der Weihnachtstoll., Gethsemane Gem. Milw. \$2; T. Sauer, von Carl Leisering, Appleton \$5; J. Hering, Teil der Weihnachtstoll., Wilton \$5; C. Schulz, nachtrgl., Andreas Gem. Milw. 70c; A. Wolff, Teil der Weihnachtstoll., Elade's Corners \$5; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$3; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Beaver Creek \$2; M. Plah, Teil der Weihnachtstoll., Oakwood \$3; M. Plah, Kinderstoll., Oakwood (f. Kinderfrde.) \$2.60; G. Zimmermann, Teil der Weihnachtstoll., West Salem \$5; von Frau Emma Fiesen,



Orange, Cal. \$1; G. Thuron, Weihnachtskoll., Bay City \$9.40; Kurt Geher, Weihnachtskoll., Little Suamico \$3.35; W. Haase, Teil der Missionskoll., T. Center \$12.42; D. Koch, Teil der Festkoll., Columbus \$16.51; zus. \$252.56.

Mittagsstich für Indianerkinder: Pastoren A. Arendt, vom werten Frauenverein, Beaver Dam \$10; Ed. Friedrich, von N. N., Helenville \$5; A. Schlei, von N. N., Algoma \$1; J. Klingmann, von Franz Köpfe, Watertown \$1; J. Siegrist, vom werten Frauenverein, Green Bay \$5; A. Arendt, von Herm. Lange, Beaver Dam \$2; F. Biefernicht, von B. Jorns, Huilsburg \$5; A. Reibel, von M. N. Kirchhahn \$2; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; zus. \$36.00.

Christbeherung der Indianer: Pastoren J. Bäst, Koll., Hatchville \$5.72; D. Theobald, von Harold Zabel 25c; G. Wolter, von Joh. Schaumberg, T. Lomira \$1; C. Neppeler, Campbellsport, von den Frauen: A. Falt, Wm. Schulz, C. Dins sen., W. Holz sen. je \$1.00, F. Ludwig, S. Hornburg, C. Großkreuz je 50c, Helena Neppeler 10c, Missionsbüchse \$1.07, zus. \$6.67; W. Nader, Kinderkoll., Prairie du Chien (f. Kinderfrde.) \$3.50; zus. \$17.14.

Neger: Pastoren C. Gausewitz, von Winf. Griebling, Gnaden Gem. Milw. 25c; C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50; G. Sarmann, Eldorado \$6; A. Schlei, vom werten Frauenverein, Algoma \$10; A. Schlei, von N. N., Algoma \$2; C. Gausewitz, Teil der Missionskoll., Gnaden Gem. Milw. \$25; W. Reinemann, Teil der Weihnachtskoll., Fontenot \$3.40; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$2; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Beaver Creek \$1; A. Reibel, von N. N., Kirchhahn \$5; A. Reibel, von M. N., Kirchhahn \$5; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; zus. \$114.65.

Stadtmision: Pastoren C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50; C. Gausewitz, Teil der Missionskoll., Gnaden Gem. Milw. \$12.33; B. P. Nommensen, Dantigsfoll., St. Lucas Gem. Milw. \$28.30; zus. \$90.63.

Mission in China: Pastor C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$1.00.

Arme Studenten — Watertown: Pastoren G. Müller, persönlich, Varaboo \$5; A. Machmiller, Koll., Manitowoc \$10; zus. \$15.00.

Arme Studenten — Milwaukee: Pastoren C. Gausewitz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$15.27; W. Heidtke, Teil der Dantigsfoll., Manchester \$6.28; W. Mahnte, Teil der Weihnachtskoll., Newburg 19c; J. Sering, Hochziskoll., Böcker—Rohde, T. Sheldon \$2.30; G. Müller, Varaboo, persönlich \$5; A. Machmiller, Koll., Manitowoc \$7.38; zus. \$36.42.

Lutherfonds: Pastoren C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Grover \$1.71; C. Kleinlein, Teil der Koll. am Hl. Abend, Beaver Creek \$1; A. Schulz, Dantigsfoll., No. Milw. \$3; zus. \$5.71.

Witwenkaffe — Kolletten: Pastoren G. Wolter, Dantigsfoll., T. Lomira \$7.68; L. Witte, Dantigsfoll., Louis Corners \$5; F. Weerts, Dantigsfoll., Par. Liberty \$28.25; G. Schaller, Teil der Weihnachtskoll., Rust \$12.32; G. Schaller, Teil der Weihnachtskoll., Iron Creek \$10.75; J. Uhlmann, Weihnachtskoll., T. Herman \$14.65; A. Töpel, Weihnachtskoll., T. Herman \$17.16; A. Töpel, Weihnachtskoll., T. Theresa \$4.90; F. Mokkus, Weihnachtskoll., Cameron \$5; F. Mokkus, Weihnachtskoll., Rice Lake \$3.72; F. Mokkus, Weihnachtskoll., Sumner \$2.20; C. Nedlin, Weihnachtskoll., Stevensville \$8.10; W. Kriether, Weihnachtskoll., Wabeno \$4; M. Pantow, Teil der Weihnachtskoll., Waterloo 25c; A. Wolff, Teil der Weihnachtskoll., Elade's Corners \$5; C. Kleinlein, Weihnachtskoll., Beaver Creek \$5.25; C. Lescoiv, Weihnachtskoll., Woodland \$16.18; D. Engel, von Frau Elis. Schüle, Norwalk \$2; F. Thrun, Weihnachtskoll., Scio \$20.46; Kurt Geher, Weihnachtskoll., Brookside \$4.75; F. Strosmer, Weihnachtskoll., Marinette \$37; W. Haase, Dantigsfoll., T. Center \$8.30; A. Machmiller, Koll., Manitowoc \$32; D. Ensel, Neujahrskoll., Norwalk \$4.20; C. Lieberum, Dantigsfoll., Siloah Gem. Milw. \$3.35; zus. \$262.47.

Witwenkaffe — Persönlich: Pastoren F. Weerts \$3.75; C. Diirr \$2.50; W. Köhler \$1; J. Siegrist \$3; A. Töpel \$3; C. Nedlin \$3; J. Wagner \$3; W. Höneke \$1; Th. Brenner \$5; D. Ensel \$3; A. Reibel \$3; zus. \$31.25.

Reich Gottes: Pastoren G. Koch, Weihnachtskoll., Par. Donleiston und St. Prairie \$12.45; W. Parfius, Koll., N. Freedom \$6.60; J. Helmes, Koll. am Hl. Abend, Menasha \$15.63; J. Dehlert, Weihnachtskoll., Wenhauvega \$17.96; J. Dehlert, Weihnachtskoll., Fremont \$2.15; A. Rien, Weihnachtskoll., Iron Ridge \$9; J. Schulz, Teil der Weihnachtskoll., Vandhne \$13.25; W. Weber, Teil der Weihnachtskoll., Par. Rohlsville \$4; A. Schumann, Teil der Weihnachtskoll., Par. Sawyer, Nafewaupsee und Sebastopol \$10.50; A. Habermann, Weihnachts-

koll., Bonduel und Angelica \$9.65; A. Pätz, Teil der Weihnachtskoll., McMillan \$6; M. Pantow, Weihnachtskoll., Waterloo \$22.50; C. Bäst, Weihnachtskoll., Good Hope \$14.25; C. Bäst, Weihnachtskoll., West Mequon \$13.50; A. Schulz, Teil der Missionskoll., No. Milw. \$2.25; C. Dowidat, von Fr. N. Dreger, Dshkoff \$1; C. Voges, Neujahrskoll., Ridgeville \$18.64; A. Reibel, von Frau W. Hardt, Kirchhahn \$1; Th. Hartwig, von d. Jugend, Hartland \$14.25; zus. \$194.98.

Kinderfreundgesellschaft: Pastoren D. Theobald, Kinderkoll., Mecan—Montello, von: Elise Kuhnert, Mrs. Theo. Welke, Gust. Düsterheft, Leonore Manthey, Gerold Jaster je 50c, Alex. Hillmer, Ella und Walter Freitag je 35c, Minnie Poltsfuß, Arthur Hein, Erwin Hein, Leona Schulz, Jena Schulz, Olga Semrau, Leona Welke, Walter Dräger, Ida Maager, Alfred Pischke, Walter Petrich, Edwin Schulz, Adolf Buchholz, Edwin Otto, Alma Witt, Arnold Buchholz, Bertha Buchholz, Viola Gurke, Leona Buchholz, Olga Zellmer, Esther Petrich, Alma Petrich, Oscar Schulz, Alex. Arenz, Edna Bornick, Ella Koch, Wilbert Schumann, Karl und Leona Manthey, Edwin Zabel, Louise Hillmer, Laura Hillmer, Merna Busse, Elisabeth und Arden Hest, Luch und Dorothy Ehler, Esther Just, Herbert Nadte, Minnie Bruchmann, Dorothy Neuheisel, Minnie Crown, Erwin Hillmer, Adelheid Tagatz je 25c, Paul Jühls, Walter Gurke, Ebelin Pischke, Walter Friedrich, Walter Theobald, Rudi Theobald, Elise Theobald, Ella Zimmermann, C. Witt, Louise Allyn, Martha Damert, Viola Damert je 15c, Gust. Semrau, Minnie Semrau, Edna Gurke, Adeline Otto, Minnie Otto, William Pahl, Adeline Schumann, A. Mateste, Chester Henle, Raymond Henle, Leona Wegense, Wabel Freitag, Emma Freitag, Leona Freitag, Paul Freitag, Arthur Freitag, Arthur Stubbe je 10c, Willie Otto 5c, zus. \$17; C. Friedrich, Kinderkoll., Helenville (f. Kinderfrde.) \$4; A. Machmiller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$10; C. Diirr, Kinderkoll., Lannon (f. Kinderfrde.) \$2.55; G. Geiger, von Frau Möhner, Naugart \$1; L. Vaganz, Kinderkoll., Dale \$5.20; W. Reinemann, Kinderkoll., Denmark (f. Kinderfrde.) \$13.65; J. Klingmann, von Frau Franz Köpfe, Watertown \$1; G. Böttcher, Kinderkoll., Hortonville (f. Kinderfrde.) \$7.80; G. Böttcher, von H. Dobberstein \$2.00, Herm. Lüd \$1.00, zus. \$3; J. Siegrist, vom werten Jungfrauenverein, Green Bay \$5; A. Töpel, Kinderkoll., T. Herman (f. Kinderfrde.) \$9.15; O. Theobald, von Emma Sommerfeld 50c, Walter Judas 25c, nachtragl. a. Weihnachtsgabe, Mecan 75c; H. Heibel, Koll. im Kinder-gottesdienst, Stevensville \$23.26; J. Helmes, Kinder-Kuvertkoll., Menasha \$17.45; W. Mahnte, Kinderkoll., Newburg \$1.61; P. Brodmann, von C. Grundmann, Wautesha \$1; J. Kaiser, Teil der Weihnachtskoll., Gethsemane Gem. Milw. \$3.85; A. Pich, von Wm. Niejahr, Green Bay \$5; J. Schulz, Teil der Weihnachtskoll., Vandhne \$2.60; W. Weber, Kinder-Kuvertkoll., Par. Rohlsville \$10; J. Gamm, La Croffe, von H. Albrecht, G. Weglahn, F. Straus je \$1.00, zus. \$3; A. Habermann, Kinderkoll., Bonduel (f. Kinderfrde.) \$2.45; G. Gerth, Weihnachtskoll., North Crandon \$1.85; A. Endow, von Aug. Kruschat, Rib Lake \$1; J. Sering, Kinderkoll., Wilton \$1.35; W. Eggert, von Karl Pasewald, Lowell \$2; G. Kuhn, Kinderkoll., Deconomowoc (f. Kinderfrde.) \$10.61; J. Dehlert, Wenhauvega, von C. und G. Kofante je \$1.00, zus. \$2; G. Müller, Teil der Weihnachtskoll., Varaboo \$26; M. Pfalz, Kinderkoll., Oakwood (f. Kinderfrde.) \$2.88; M. Pfalz, Teil der Weihnachtskoll., Oakwood \$4; C. Lescoiv, Kinderkoll., Woodland, von: Karl Erdmann und Frau je \$1.00, Raymond Erdmann, Lenchen, Selma Gerwing, Selma Lichtenberg je 50c, Arnold Pieper, Elmor Prenzlow, Bertha Genger, Leona, Johanna Melcher, Alara Last, Esther Erdmann je 25c, Elisabeth und Nora Vilgrien je 15c, Marzella und Hermann Vilgrien, Elona Erdmann, Ella, Louis Ewert, Margarete Ruch, Arnold Reagwart je 10c, zus. \$6.75; G. Zimmermann, Kinderkoll., West Salem, von: C. Ruttelmann, L. Gormann, G. Genger, D. Oldenburg, G. und R. Zimmermann je 25c, A. und S. Almus, W. und C. Dredtrah, G. und A. Gormann, W. Nordholz, L. Garbers je 10c, zus. \$2.30; G. Gieschen, Teil der Kinderkoll., Jerusalem's Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$6.21; G. Gieschen, von Karl Abram Jerusalem's Gem. Milw. \$1; W. Schröder, Woodville, von: Agnes, Reinhold Luckwald, Walter, Martha, Amanda Strobusch je 50c, Carl Munkwitz, Wanda, Sulda, Martha, Ella Zillmer je 25c, Mar. Harold, Walter Zimmermann, Theo., Laura Traubis, Raymond Rills, Kris Strobusch je 10c, Carl Welf 50c, — ferner von Erwachsenen: Aug. Ferg \$2.00, Herm. Ferg \$1.50, Meta Ferg \$1.00, Zul. Arenz \$1.00, — zus. \$10.45; A. Töpel, nachtragl. a. Koll. am Hl. Abend, T. Herman \$1; C. Voges, Kinderkoll., Ridgeville (f. Kinderfrde.) \$6.65; A. Reibel, Kirchhahn, von Wm. Ehle und persönlich je \$1.00, zus. \$2; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; D. Koch, von Frau Rob. Ebert, Columbus \$1; G. Gieschen, von Walter Geiger, Jerusalem's Gem. Milw. 50c; zus. \$244.87.



Anstalt für Epileptische: Pastoren C. Gausewiz, von Frau Schneider, Gnaden Gem. Milw. \$5; R. Wachsmiller, vom werten Frauenverein, Manitowoc \$10; C. Gausewiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$25; G. Ratze, von Frau Theo. Ostendorf, Platteville 50c; J. Dehlert, Weyanwega, von E. und G. Kojante je \$1.25, zus. \$2.50; G. Müller, Teil der Weihnachtstoll., Baraboo \$1.10; M. Pfaff, Kindertoll., Oakwood (f. Kinderfrde.) \$2.37; M. Pfaff, Teil der Weihnachtstoll., Oakwood \$3; G. Zimmermann, Kindertoll., West Salem, von: D. und J. Meyer je 25c, G., M. und E. Kinney, D. Achterkirchen, E. Oldenburg, C. und L. Lünenburg, G. und M. Zimmermann je 10c, E. und L. Asmus, G. und J. Müller je 5c, zus. \$1.60; G. Gieschen, Teil der Kindertoll., Jerusalem's Gem. Milw. (f. Kinderfrde.) \$6.45; G. Gieschen, von Karl Abram Jerusalem's Gem. Milw. \$1; A. Keibel, Kindertoll., 2. Klasse, Kirchbahn (f. Kinderfrde.) \$6.40; D. Koch, von Zul. Voigt, Columbus \$5; zus. \$69.92.

Altenheim in Waawatosa: Pastor C. Gausewiz, von Frau Schneider, Gnaden Gem. Milw. \$5.00.

Denver: Pastoren H. Schmeling, Verkauf von Weihnachtstoll., Sparta \$5; Ch. Döhler, Verkauf von Weihnachtstoll., Two Rivers \$5; G. Müller, Teil der Weihnachtstoll., Baraboo \$5; M. Busch, Weihnachtstoll., Auburn \$5.80; zus. \$20.80.

Belle Plaine: Pastor C. Gausewiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50.00.

Ev. = Luth. Hochschule: Pastor C. Gausewiz, vom werten Frauenverein, Gnaden Gem. Milw. \$50; C. Gausewiz, Teil der Weihnachtstoll., Gnaden Gem. Milw. \$15; zus. \$65.00.

Notleidende: Pastoren F. Grebe, Dankstoll., Resmasum \$34; C. Gausewiz, von etlichen Gliedern, Gnaden Gem. Milw. \$13.75; F. Bliefernicht, von Aug. Verendt, Huilsburg \$2; F. Löper, Wellington, von: Otto Schnell, Gust. Kolloff, Franz Schnell, Otto Huff je \$5.00, Otto Friske, Franz Hühlsdorf je \$3.00, Heinr. Clair, Wilh. Kemmerle, Wilh. Gravin, Carl Genz, Wilh. Neigel, Carl Doms, Carl Koblesta, Gust. Kefo je \$2.00, Aug. Rindt \$1.50, Franz Clair, Franz Buchholz, Ernst Schnell, Helene Schnell, Gust. Bärwald, Franz Verwiebe, Herb. Misch, Alb. Neigel, Joh. Fauska, Erich Jangler, Wilh. Gerwing, Herm. Doms, Friedr. Zinke, Frau Louise Gravin, Frau Wilh. Wellniz, G. A. Schendel, Gottlieb Buchholz, Carl Buchholz, Heinr. Noffke, Franz Noffke, E. L. Scheudel, Franz Bredlow, Theo. Misch, Ida Mortaloc, Frau Aug. Witt, Gust. Steinke, Gust. Rindt, Friedr. Pufahl, Frau Lud. Bredlow, Christ. Krüger, Gust. Krüger, John Hafele, Carl Rückheim, Herm. Zinke, Heinr. Brandau Sr., Heinr. Brandau Jr., Bernhard Friske, Louis Schab, Chas. Popp, Zul. Friske, Louis Clair, Aug. Gernekle, John Veier je \$1.00, A. G. Scheudel, F. W. Löper je 75c, Louis Hafele, Emil Budas, Emil Buchholz, Carl Bärwald, Alb. Fauska, Theo. Dumke, Wilh. Scheudel, Wilh. Rückheim, Frau Ziebarth, Otto F. Witt, Herm. Friske, Emil Rindt je 50c, zus. \$94; G. Müller, von Aug. Marquardt, Baraboo \$1; G. Sarmann, Eldorado \$2; W. Sönedke, Bethel Gem. Milw. von Hein. Nädlein \$2.00, Mr. Wagentnecht 50c, zus. \$2.50; F. Bliefernicht, von G. Kelle, Huilsburg \$2; Ed. Zell, Missicot, von: Dietrich Thielbar, C. Holt je \$5.00, Geo. Bartels \$2.00, F. Drenth, G. Meißner, Wm. Wislmann, Nora Etid je \$3.00, C. Bräker, A. Tabbert, A. Arnemann, M. Ehlinger, F. Weidemüller, W. Redeker, G. Redeker, Frauindra, Frau Blum, C. Nidels, Wm. Blum, A. Reddies, Sr., Louis Stüd, G. Thielbar, J. Verb, A. Jindra, G. Blöckemann, Ida Wenholz je \$1.00, Mutter Stehn 50c, zus. \$39.50; A. Schlei, vom werten Frauenverein, Algoma \$50; A. Schlei, von N. N., Algoma \$2; F. Bliefernicht, von Alf. Histo, Huilsburg \$1; G. E. Bergemann, Fond du Lac, von: Familie Michler \$6.00, J. Pöllner \$3.00, L. Martens \$2.00, Frau Baber \$2.00, Wm. Köpfe \$1.50, J. Weidemann, G. Damrau, Wm. Nehmer, G. Köhler, Ph. Sarmann, D. Michler je \$1.00, zus. \$20.50; G. Heidel, nachtrgl. Stevensville \$1; F. Bliefernicht, von Geo. Tröller, Huilsburg \$5; E. Redlin, Teil der Weihnachtstoll., Ellington \$1; A. Nicolaus, von Wm. Witte, St. Atkinson \$3; F. Gläfer, persönliche Gaben, Tomah \$14; A. Habermann, persönlich, Bonduel \$1; Ed. Zell, Missicot, von Brandt, Salbeson, Müller, Kuhholz je \$2.00, Krause, Dettreich, A. Jenz, C. Tills, Post, Schwantes, Schütte, W. Tills, F. Hardrath, Klossinski, G. Tills, C. Tills, F. Tills, Lorenz Gauger je \$1.00, Kappelmann 50c, zus. \$23.50; M. Pfaff, von Frau Rob. Halter, Oakwood \$2; G. Kirchner, L. Gibson, von: John Kohls \$1.00, Chr. Hart \$2.00, Fritz Kasten \$1.00, Albert Kasten \$2.00, Edward Rind \$1.00, Leopold Rind \$1.00, Wm. Stüd \$1.00, Karl Riemer \$5.00, Eduard Päs \$3.00, Friedrich Görk \$1.00, Friedrich Bergelin \$1.00, Frank Riemer \$1.00, Herman Riemer \$2.00, Rudolf Eggert 50c, Wm. Rind \$1.00, Lewis Müller \$1.50, Wm. Eggert \$1.00, August Plaus \$1.00, John G. Ording \$1.00, Frau Albertine Ording \$1.00, Wm. Ra-

duenz \$1.00, Karl Brandenburg \$1.00, Wm. Schulz \$2.00, Karl Rizerow 50c, Henry Löh \$1.00, Peter Ording 50c, G. Kirchner \$2.00, zus. \$37.00; D. Gagedorn, Koll., Salems Gem. Milw. \$10; G. Koch, von Fritz Grimm, Needsville \$2; E. Schlüter, Martesan, von Louis Moderow, Frau Dan. Moderow je \$1.00, Wm. Settenborn \$2.00, zus. \$4.00; Summa \$367.75.

Für Deutsches Rotes Kreuz. Pastor R. Wolff, Elade's Corners, von John Meyer, Dsc. Sauer je \$1.00, Herm. Schulz \$5.00; zus. \$7.00.

Hausbau: Pastor M. Pantow, Waterloo, von: Fr. Elisabeth Heilman \$10.00, Fred Vid \$5.00, C. Menz, C. Kurz je \$3.00, F. Gröning, C. Ballist je \$1.00 und aus Hubbleton von G. Herman \$2.00, zus. \$25.00.

Summa: \$5157.48.

G. Knuth, Schazm.

Quittiert am 4. Januar.

### Quittung und Dank.

Vom Missionsverein der Gemeinde Past. Paul Brockmann's in Waupesha für die Kranzengimmer erhalten eine Quitt. Dankend bescheinigt M. Eickmann.

Für die Indianer in Arizona an Kleidungsstücken, Zeug, Obst dankend erhalten von: Fr. A. Wandtschneider, St. Atkinson, Wis. 1 Paket; Fr. Prof. A. Schaller, Waawatosa, Wis. 1 Paket; Fr. A. Steinbeck, Ulysses, Nebr. 1 Paket; Fr. E. Sabzweid und Fr. E. Lütke Fond du Lac, Wis. je 1 Paket; Fr. E. Jäger, Watertown, Wis. 1 Paket; E. Abresch, Gresham, Nebr. 1 Paket; D. Nöhke, Hadar, Nebr. 1 Paket; Fr. D. Köpfe, Milwaukee, Wis. 1 Paket; F. Hann, Tucson, Ariz. \$5.00; Fr. E. Hein, Mt. Pleasant, Mich. \$1.00; Past. J. Klingmann, Watertown, Wis. vom werten Frauenverein und andern Gliedern 1 Paket, 1 Kiste, 2 Käffer; Maria Marquardt, Hutchinson, Minn. \$5.00; A. Tiegengagen, Morgan, Minn. 1 Paket; G. Richter, Gresham, Nebr., 1 Paket; Gebrüder Kojante, Weyanwega, Wis. 1 Kiste; L. Kallfow, Neillsville, Wis. \$1.00; Fr. J. Ungrodt vom werten Frauenverein Medford, Wis. 2 Käffer; Fr. G. Klätch, Fredom, Wis. 1 Paket; C. Bender, Red Wing, Wis. 1 Paket; Past. J. Schwarz, Menomonie, Wis. vom werten Frauenverein und Frauen 1 Kiste; Martha Brandt, Manfato und N. N., St. Paul je \$5.00; Past. C. Neppeler, Campbellsport, Wis. von Gliedern in beiden Gemeinden 3 Pakete; F. Burger, Wilbur, Nebr. 1 Paket; Past. J. Albrecht, New Ulm, Minn. vom werten Frauenverein durch Prof. J. Meyer 1 Paket, durch E. Neblaff 2 Kisten; Fr. J. Dobraz von etlichen Frauen der Jerusalemsgemeinde Milwaukee, Wis. \$8.80; Lehrer J. Harmening, Ironia, Wis. von Schulkindern und Vereinen 1 Kiste; Past. A. v. Rohr vom werten Frauenverein, Hartford, Wis. \$5.00; Carl und Trutchen Gieschen, Waawatosa, Wis. 1 Paket; Fr. A. Raafsch, Norfolk, Nebr. 1 Paket; Fr. E. Fider, Orange, Cal. 1 Paket; Fr. E. Steinmeyer vom werten Frauenverein von Past. Michels Gemeinde 1 Kiste; Missionsfreundin J. F. G. Harders.

Für die Weihnachtsbescherung unserer Indianer zu Rice wurden uns zugesandt:

Von Pastor J. Uplegger's „Frauenverein“ eine Kiste „wollene Jaden“ für unsere Schulkinder.

Von Pastor Julius Töpel's „Gesangverein“ ein Paket „Kleidungsstücke“.

Von Pastor J. Klingmann's „Frauenverein“ ein Paket „Kleidungsstücke“, ferner durch Pastor Klingmann erhalten: ein Paket „Hawls“.

Von David L. Mohrke, Hadar, Nebr.: ein Paket „Kleidungsstücke“.

Von Frau G. Kanfier, Manitowoc, Wis.: ein Paket „Kleidungsstücke“.

Von Frau G. Korth, Norfolk, Nebr.: ein Paket „Kleidungsstücke“.

Karl F. Töpel, Missionar.

Das Gemeinde = Blatt erscheint monatlich zweimal zum Preise von \$1.00 das Jahr.

Alle Bestellungen, Adressenveränderungen und Gelder sind zu adressieren:

REV. A. BAEBENROTH,

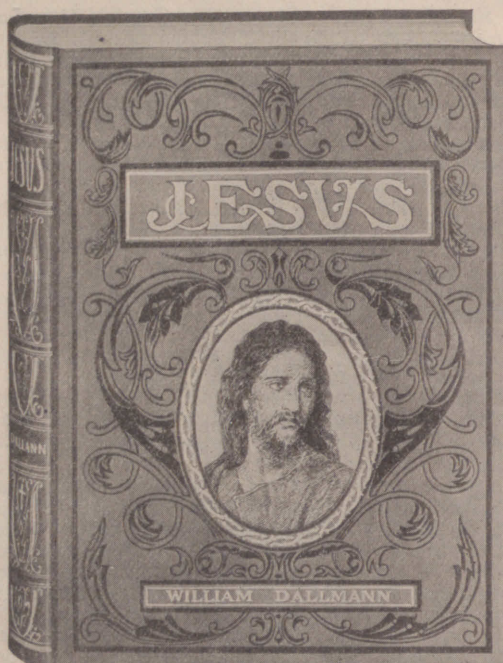
463 Third Avenue, Milwaukee, Wis.

Alle Mitteilungen und Einsendungen für das Blatt und Quittungen sind zu adressieren:

Rev. G. Bergmann,

921 Greenfield Ave., Milwaukee, Wis.





JUST OFF THE PRESS

# Jesus

His Words and His Works  
According to the Four Gospels  
BY WILLIAM DALLMANN.

With Explanations, Illustrations, Applications. 20 Art Plates in Colors after Dudley. 195 Halftone Illustrations by old and new masters and 2 Maps of Palestine. IX and 481 Pages. Size 7 $\frac{1}{4}$ x10.

Beautifully bound in cloth and embossed in black and gold with head of Christ after Hofmann on front cover.

Price \$3.00

Active agents wanted in every congregation.

## Gnade um Gnade.

Ein Jahrgang Evangelien = Predigten von Dr. Georg Stöckhardt, weiland Pastor der ev.-luth. Gemeinde zum Heiligen Kreuz und späterem theologischem Professor am Concordia Seminar zu St. Louis. VIII und 567 Seiten. Preis gebunden in Halbfranz und mit Bildnis des Verfassers . . . \$2.25

## Der Heiland

Von Past. C. Manthey-Zorn  
Fünfte Auflage.

Den vier Evangelien nachgezeichnet.

Ein Prachtwerk, Groß-Oktav-Format mit Rot-  
schnitt und Futteral, mit 60 vollseitigen Illu-  
strationen, 27 Text-Illustrationen nach Darstellungen  
und Gemälden der berühmtesten Maler aller Zeiten,  
wie Pfannschmidt, Hofmann, Deger, Ittenbach,  
Händer, Schönherr, Blochhorst, Dietrich, Stein-  
hansen, Overbeck, Rafael, Tizian, Veronese, Rubens,  
Dürer, Van Dyk, Rembrandt, Van der  
Werff, Albertinelli, Coletti, Lorain, etc. etc.

Eine Karte von Palästina und eine Zeittafel

**Volksausgabe** = = = = \$2.00.

In jeder Gemeinde suchen wir einen tüchtigen Agenten.



Zu beziehen vom **Northwestern Publishing House,** 263 Vierte St., Milwaukee, Wis.